

Arbeiter-Zeitung

Montag, 18. Mai 1920
2. Jahrgang, Nummer 119

für Schlesien und Oberschlesien

Verkauf 10 Pf. mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bezugspreis monatlich 2,50 M., monatlich 2,25 M., Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,25 M., unter Briefmarken 2,50 M. Anzeigenpreis: Die 10 geteilte Millimeterzeile ober dem Raum 12 Pf., ober dem Versammlungs-Anzeigen 6 Pf., Rest am Preis. Die 8 geteilte Millimeterzeile ober dem Raum im Text 70 Pf. — Zahlung der Inseraten - Annahme in der Haupt-Expedition morgens 8 Uhr, in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens abends 6 Uhr.

Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit den Beilagen: „Der Rote Stern“, „Der kommunistische Gewerkschaftler“, „Rote Solidarität“, „Die Kommunistin“, „Der junge Kämpfer“, „Proletarisches Feuilleton“, „Wirtschaftl. Rundschau“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Haupt-Expedition: Breslau 10, Teubner Str. 10, Telefon Ring 8897.
Verkaufsstellen: Breslau 54, Filial-Expeditionen: Wilmsh., Parität, 77, Tel. 424, Waldenburg, Gohlfahrer, 4, Tel. 151, Wille, Suhl, 6, Tel. 434, Siegnitz, Wilmsh., 40, Wilschlagel, 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Redaktionen: Breslau, Teubner Str. 10, Tel. Ring 8897, Sprechzeit der Redaktion: Montag, Mittwoch, Freitag, mittags 12-1, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend abends 6-7 Uhr.
Verlagstand am Hauptverlagort: Breslau

Vollentscheid am 20. Juni!

(Fig. Draht.) Berlin, 18. Mai.

Amlich wird folgendes mitgeteilt: Nachdem der Reichstag dem im Volksbegehren verlangten Entwurf eines Gesetzes über Enteignung der Fürstenermögen abgelehnt hat, hat die Reichsregierung in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, den Gesetzentwurf zum Volksentscheid zu stellen. Die Abstimmung findet am Sonntag, den 20. Juni statt.

Der Innenminister hat ferner in bezug auf die Durchführung des Volksentscheides folgende Anordnung getroffen:

Gegenstand des Volksentscheides ist die Frage, ob die im Volksbegehren verlangte, vom Reichstag abgelehnte Entwurf eines Gesetzes über Enteignung der Fürstenermögen Gesetz werden soll. Der Stimmsettel erhält eine dementsprechende Frage vordruckt. Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage **„Ja“** oder **„Nein“** mit „Ja“ oder „Nein“ bezeichnet. Die Stimmzettel und Stimmkarten sind vom 6. Juni bis einschließlich 13. Juni auszugeben. Die Gemeindebehörden sind

ermächtigt worden, die Auslegung schon früher beginnen zu lassen.

Unter dem Druck der Empörung von Millionen sieht sich die Regierung endlich gezwungen, dem Abstimmungstag für den Volksentscheid bekanntzugeben. Nunmehr müssen in den Betrieben und Büros, in den Gewerkschaften und sonstigen Organisationen die Volksmassen aufgerüttelt werden. Die Kampagne für den Volksentscheid muß einheitlich und geschlossen als mächtige Volksbewegung geführt werden.

Die monarchistischen Propagandazentren in Berlin, die reaktionären Einheitskomitees in allen Städten sind bereit, Hochfluten von Agitationsmaterial herauszuwerfen, ihnen muß eine gezielte Agitation aller Fürstengegner antworten. Der 20. Juni ist der Tag einer richtigen Auseinandersetzung zwischen den deutschen werktätigen Massen und der Reaktion. Dann gilt's!

archiven. Dabei mußte der „Vorwärts“ die Lasten zugeben, daß der Leiter des Berliner Büros der Vereinten Vaterländischen Verbände, ein Oberst a. D. Friedrich, der während der Ministerfähigkeit Heines im Preussischen Ministerium Polizeioberst war, noch heute über die engsten persönlichen Beziehungen und Verbindungen zu Beamten des Preussischen Innenministeriums verfügt. (Hört, hört, h. d. Komm.) Es konnte daher nicht wundernehmen, daß die Vaterländischen Verbände und ihre Hintermänner rechtzeitig über die Aktion der Preussischen Regierung unterrichtet waren. Severing jedoch brachte es fertig, sich gewissermaßen vor den Rechten verheugend, hier vor dem Hause zu erklären, daß kein feindliches Ministerium die meisten Beamten den Rechtsparteien angehört.

Die Forderungen der Erwerbslosen und der Reichstag

(Fig. Draht.) Berlin, 18. Mai.

Auf der Tagesordnung der Montag-Sitzung des Reichstags stand als erster Punkt die Beratung kommunistischer Anträge betreffend die Erwerbslosenfrage. Davon steht der erste Antrag vor: Die Erhöhung der Unterstützungssätze um 50%, die Befreiung der Karenzzeit und die Auszahlung der Unterstützung während der ganzen Dauer der Erwerbslosigkeit; Erwerbslose unter 21 Jahren sollen die gleichen Bezüge erhalten, wie solche über 21 Jahre. Die nach den Sätzen der Ortsklasse B unterstützten sollen in Zukunft die Sätze der Ortsklasse C, D und E unterstützt werden. In Zukunft die Sätze der Ortsklasse A erhalten, die bisher nach den Sätzen der Ortsklassen C, D und E unterstützt wurden. In Zukunft die Sätze der Ortsklasse B erhalten, die bisher nach den Sätzen der Ortsklassen C, D und E unterstützt wurden. In Zukunft die Sätze der Ortsklasse A erhalten, die bisher nach den Sätzen der Ortsklassen C, D und E unterstützt wurden. In Zukunft die Sätze der Ortsklasse A erhalten, die bisher nach den Sätzen der Ortsklassen C, D und E unterstützt wurden.

Der sozialdemokratische Redner Braun befragt die Verordnungen über die Erwerbslosenunterstützung bis Ende Juni zu verlängern, die Kurzarbeiterunterstützung müsse über sechs Wochen hinaus hinaus, die Einzahlung einer neuen Karenzzeit durchgeführt und die Unterstützungsbauer auf 39 Wochen für alle Arbeitergruppen ausgedehnt werden. Redner beantragt die Überweisung der kommunistischen Anträge an den Ausschuss, fordert aber für seinen Antrag auf Verlängerung der gegenwärtigen Regelung sofortige Entscheidung.

Reichsarbeitsminister Dr. Braun erklärt, daß die kommunistischen Anträge das Maß des Möglichen weit überschreiten und für Reich, Länder und Kommunen eine untragbare Belastung bedeuten. Er will sich mit der Annahme und Durchführung des sozialdemokratischen Antrages abfinden.

Er stellt fest, daß die Fristverlängerung, die die Sozialdemokraten fordern, ein Beschluß des Sozialpolitischen Ausschusses ist, und daß hier kein Bericht von diesem Ausschuss vorliegt, die Sozialdemokraten aber den Ausschussbeschuß in ihrem Antrag aufgenommen haben. Dies ist zu verstehen, wenn man weiß, daß die Regierung die Möglichkeit hat, bei einer Verlängerung der Frist und Befreiung des jetzigen Zustandes den Höchstmaß der Unterstützung nicht höher als 75 Prozent des tatsächlichen Arbeitsverdienstes zu bemessen.

Nun spricht man von einer endgültigen Regelung der Erwerbslosenunterstützung und als solche schwebt die Regelung der Reichsregierung vor, auf die seit dem Frühjahr 1920 hin gearbeitet wurde. Die Grundlagen der Arbeitslosenunterstützung waren

Die monarchistischen Putschpläne vor dem Landtage

Reaktionäre Spigel im preussischen Innenministerium

(Fig. Draht.) Berlin, 18. Mai.

Im Preussischen Landtag gab es gestern so etwas wie einen großen Tag. Mit der Beratung des Notetats war die allgemeine Aussprache über die Putsch- und Aufmarschpläne der monarchistischen Organisationen verbunden.

Der preussische Ministerpräsident Braun griff selbst in die Debatte, um auf Angriffe eines Deutschnationalen und volksparteilichen Redners die Maßnahmen der Preussischen Regierung zu rechtfertigen. Dabei mußte Braun die Aufstands- und Umsturzvorbereitungen der Vaterländischen Verbände und auch deren Unterstützung durch Großindustrielle und Arbeiterfeinde zugeben. Andererseits jedoch mußte der Preussische Ministerpräsident eingestehen, daß auf der ganzen Linie der staatliche Apparat in der Bekämpfung der monarchistischen Gefahr verlagert habe. Braun bestätigte die Ausführungen des kommunistischen Redners, wo auch die Monarchisten durch ihre Vertrauensleute im Preussischen Innenministerium schon tagslang vor der Durchführung der Räume informiert gewesen sind, so daß sie alles Belastende in Sicherheit bringen konnten. Diese Tatsachen veranlassen die Vertreter der Rechtsparteien, recht frech und provozierend aufzutreten und über die Aktion der Preussischen Regierung zu höhnen.

Bezeichnend war es, daß die größte Scharfmacherrede der Volksparteiler Eichhoff, seines Zeichens republikanischer Richter, halten konnte. Er übertrumpfte sogar noch Wulle, während dieser alles auf das harmlose hinaus deuten wollte, ging Eichhoff zu schweren Angriffen gegen die Regierung über und verlangte von ihr gegenüber den Maßnahmen im Ruhrgebiet bei der Durchführung der Wohnungen der Industriellen Genugtuung, Befreiung der schuldigen Beamten, außerdem forderte der Volksparteiler die Regierung kategorisch auf, statt die völkischen Organisationen zu verfolgen, die Vorbereitungen der Kommunisten zu einem angeblichen Staatsstreich aufs Schärfste zu überwachern und durch Verbot des Roten Frontkämpferbundes vorzubehugen.

Der Deutschnationaler Steinhoff wie auch der Völkische Wulle hatten volles Vertrauen, daß der Oberreichsanwalt die Angelegenheiten prüfen und erledigen würde. Der Deutschnationaler phantasierte davon, daß die Moslawer Zentrale Anweisung für eine neue Revolution gegeben habe. Der aufgefundene Diktaturplan sei eine lediglich akademische Erörterung gewesen.

Heilmann (SPD.) brachte noch aus dem beschlagnahmten Material sensationelle Einzelheiten über das Zusammenarbeiten der Vaterländischen Verbände mit der Reichswehr. Danach wird kein Soldat in die „republikanische Reichswehr“ eingestellt, der nicht ein Führungszeugnis, ausgestellt von den Vaterländischen Verbänden, vorweisen kann. Außerdem gab Heilmann noch Einzelheiten aus einer Führerbekämpfung der Monarchisten bekannt. Danach war dort von dem Chefredakteur der „Deutschen Zeitung“ der Plan vorgelegt, die Industriellen zu großen Massenentlassungen zu veranlassen. Wenn dann unter den Entlassenen Arbeiter keine Unruhen ausbrächen, dann müsse man sie provozieren. Auf alle Fälle müsse man versuchen, einen „Kommunistenputsch“ durch derartige Mittel in Szene zu setzen. Der vom Berliner Polizeipräsidenten freigelassene völkische Führer Graf Lud. versprach, diesen Vorschlag der zukünftigen Reichswehrstelle (!) zu unterbreiten. (Hört! Hört! links.)

Der Ministerpräsident Braun gab dann noch bekannt, daß außer dem politischen Diktaturplan auch ein ähnlich gerichteter Wirtschaftsplan bestanden habe, der jedoch bei der Unterbreitung nicht aufgefunden worden wäre.

Der Standpunkt der kommunistischen Fraktion legte Genosse Bartels dar, der u. a. ausführte:

Die Pläne der Monarchisten sind nicht rein zufällige Erscheinungen, sondern sind im Zusammenhang sowohl mit der internationalen, wie mit der nationalen wirtschaftlichen und politischen Situation zu bewerten. Parallel mit dem Nationalisierungsprogramm der deutschen Bourgeoisie geht der Abbau der Demokratie und ihrer Verfallung durch das monarchistische Reichskabinett. Die preussische Regierung weicht nicht nur vor diesen systematischen konterrevolutionären Vorhaben zurück, sondern hat sie immer wieder, weil die Stellungnahme im Reichsrat beweist, immer unterstützt. Die preussische Reichsratsvertreter haben für das Fürstentumkompromiß gestimmt, und haben damit im Gegensatz zur Mehrheit der Bevölkerung Preußens den Monarchisten die Finanzquellen gelockert. (Sehr richtig, h. d. Komm.)

Unser Redner geht dann ausführlich auf die National- und Aufmarschpläne der Konterrevolution ein und weist darauf hin, daß die Kommunisten schon seit Monaten, wie an Hand der Anträge nachzuweisen ist, auf diese monarchistische Gegenoffensive aufmerksam gemacht haben. Seit Wochen fahren Ehrhardt und Kobach, berahmt mit der anständigen Venien der Republik, im Lande herum und halten Inspektionen über die Schlagfähigkeit der Reichsverbände ab. Vor einiger Zeit veröffentlichte die republikanische Presse Berichte über diese neuen Wählertruppen der Mon-

gegeben, als mit dem Ermächtigungsgesetz die Dauer der Unterstützung begrenzt wurde und als auf Grund desselben Gesetzes die Pflicht der Arbeiter für die Arbeitslosenunterstützung eingeführt wurde.

Genosse Nabel sagte dann, wie die Regierung diese Unterstützung vornehmen will. In den Mitgliedern des Arbeitslosenversicherungsgesetzgebungsorgans und in den Ausschüssen eines Unterausschusses des Reichswirtschaftsrates in Frankfurt a. M. wird vorgeschlagen, den Höchstbeitragsbeitrag auf 40 Mark festzusetzen, während die Regierung in ihrer Vorlage 33 Mark vorschlägt.

Der ADGB aber hat die Staffelung nach Lohnhöhen als einen Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustand bezeichnet. Wenn man nur das Ergebnis sieht, dann kann man den Sozialdemokraten nur sagen, daß sie vorher wissen mußten, was aus ihren Vorschlägen wird, wenn sie eine Regierung Brauns und Luther aufsteht.

Genosse Nabel ist für die Unterhaltungsfrage eine Verschlechterung des gegenwärtigen Zustandes ein. Der ADGB aber hat die Staffelung nach Lohnhöhen als einen Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustand bezeichnet.

In der Abstimmung wird der jetzt ausgelegte kommunistische Antrag dem sozialistischen Antrag überwiegen, der zwei Antrag abgelehnt. Angenommen wird der sozial-

Zur Antwort auf die monarchistische Resolution am Sonntag fanden gestern in Berlin auf die Vorigen wichtige kommunistische Demonstrationen statt. Auch diesmal bewährten sich die Kräfte der Partei sehr provozierend.

Justizrat Glah, der Vorsitzende des Alldeutschen Verbandes, äußerte in einer Erklärung mit sehr feuchtem Mute seine Zustimmung, es habe sich nur um ganz legale Regierungsbestrebungen gehandelt.

In ihrer Sitzung am kommenden Donnerstag wird sich die Stellvertretung des englischen Bergarbeitersverbandes mit den als Stellvertreter der Bergarbeiter in Indien 2.600.000 Rubel des russischen Bergarbeiterkongresses befassen.

Die Truppen der Kassa haben Targiff, den Haupt-Adjutant des Reichs, geräumt.

demokratische Antrag, die Bestimmungen über die Arbeitslosenunterstützung unverändert bis Ende Juli zu verlängern.

Die zweite Beratung des Reichs-Knappschaftsgesetzes wird morgen von der Tagesordnung abgesetzt und ein kommunistischer Antrag, der die Einführung einer Bergarbeiterfamilienhilfe ab 1. Juni und unabhängig von der Abschaffung des Regierungsentwurfs zum Reichs-Knappschaftsgesetz fordert, abgelehnt.

Nach Überweisung einiger anderer Vorlagen an Ausschüsse beantragte Genosse Torgler für die kommunistische Fraktion einen Antrag, der die Erhöhung des Zuschlags zum Beamten-Grundgehalt von 12% auf 30 v. S. für die Besoldungsgruppen I bis 6 und von 10 auf 20 v. S. für die Gruppen 7-9 ab 1. April 1926 fordert.

Genosse Torgler erklärt, die kommunistische Fraktion habe diesen Antrag erneut eingebracht, weil er sich vollkommen mit den Forderungen sämtlicher Beamtenorganisationen und auch der sozialen Arbeitsgemeinschaft deckt und weil die Not der unteren Beamtenklasse nicht geringer, sondern größer geworden ist.

Trag dieses Anwerkes des Genossen Torgler wird der Antrag dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Es folgt die durch die Beschlußunfähigkeit am Sonntag notwendig gewordene erneute Abstimmung über den Antrag des Reichsauswärtigen, wonach der kommunistische Antrag über die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen die Urteile des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik abgelehnt werden soll.

Nächste Sitzung: Dienstag 2 Uhr. Handeltwörter: Kleine Fortlagen.

Die neue Regierung Marx

Das Reichskabinett ist in alter Zusammensetzung unter Marx als Reichkanzler gebildet. Ueber die Vorbesprechungen zwischen Junkens und Demozca werden verschiedene Berichte verbreitet.

Die Hölle Roman von Henri Barbusse

Er richtete die Augen auf sie, und er sah sich noch jünger an, als wenn er sie nicht mit einem Worte betrogene wolle. Dann aber sah er sich gehen, und er sagte mit Schlichtheit: 'Ich liebe dich so sehr!'

grüßen, und sie antwortete nicht geradeaus. Wahrscheinlich trug sie um Herzen ihre besondere eigene Liebe, und ihr Gesicht hier hatte jetzt noch einen Hauch von ihrer Schönheit.

par. ihren grundsätzlichen Widerstand gegen eine koalitionsmäßige Einbeziehung der Demokratie auf, im Übrigen aber vom Zentrum das sehr wertvolle Zugeständnis erteilte, daß eine einstweilige Bildung nach links unterbliebe.

Das letzte Übergangskabinet hat den Hauptauftrag, den Kampf gegen den Bolschewismus, der auf den 20. Juni angesetzt wurde, zu organisieren.

Neue faschistische Waffenlager aufgedeckt

Auf dem Dorfe Arumbeck bei Albeck ist ein großes Waffenlager von Faschisten auf einem Gut eines Dr. Lang durch die Monarch-Polizei ausgegraben worden.

Um die Völkerverbundratsitze

In der Frage der Ratsitze im Völkerverbund wurde ein Kompromißvorschlag gefunden, nach dem die Zahl der nicht ständigen Ratsitze auf 9 erhöht werden sollen.

Billudstis Programm

Eine Proklamation der Regierung Baruels erklärt, sie werde demnächst zugunsten eines von der Nationalversammlung gewählten Präsidenten zurücktreten.

ein Bauer vor dem, was der Dichter gesagt hat, wenn ich diesen Mann betrachte, dessen Leben eigentlich schon vorüber ist. Denn er beherrscht sein Dasein mit einer furchtbaren Erhabenheit; erfüllt ist sein Wesen mit einer Schönheit, vor der Gott selber ohnmächtig dasteht.

Gefahren des Opportunismus

Vom Zentralkomitee wird uns geschrieben:
 Die Partei hat in den letzten Monaten eine ebenso scharfe, als erfolgreiche Diskussion über Grundfragen der kommunistischen Taktik mit den ultralinken Gruppierungen zu führen. Erfolgreich nicht nur deshalb, weil trotz der nicht nennenswerten Abspaltungen die Einheitlichkeit und innere Geschlossenheit der Partei größer wurde, sondern weil sie half, den grundsätzlichen Boden unserer Arbeit in den Massen zu befestigen. Wenn auch noch in manchen Parteikreisen die Diskussion als überflüssig empfunden wird, so ist es bereits klar, daß diese in Kürze auch ihre Früchte in der Massenarbeit tragen wird.

Die Partei mußte sich oft und oft dagegen verwahren, daß sie gegen die Ultralinken kämpfe, weil diese den Kampf gegen den Opportunismus für notwendig halte, sie hingegen nicht. Die Partei ist gegen die Ultralinken, nicht — weil diese etwa den Kampf gegen den Opportunismus zu scharf, sondern weil sie ihn meistens nur mit „radikalen“ Worten und selten an Hand konkreter Tatsachen führen. Diese Methoden des ultralinken Kampfes gegen den Opportunismus bedeuten die Rettung des Opportunismus und seiner Verfechter. Darauf muß umso mehr die Aufmerksamkeit der Parteimitgliedschaft gelenkt werden, als sich in der letzten Zeit in der Parteipraxis Beispiele von opportunistischen Entgleisungen häufen, die sowohl im Interesse der Reinheit der Linie der Partei, als auch der revolutionären Massenarbeit vor der Parteioffenheit aufgeföhrt und verbessert werden müssen.

Obt würde betont, daß es gerade der Kampf um die Herstellung der proletarischen Kampfesfront gegen die Bourgeoisie ist, indem von Parteiorganen die Notwendigkeit, die führende Rolle der kommunistischen Partei niemals und unter keinen Umständen zu verfehlen, nicht berücksichtigt wird. Ein krasser Fall einer solchen Entgleisung mußte von der Partei bei der Ausübung der Auseinandersetzungen im thüringischen Reichstreffen verzeichnet werden. Der Redakteur des thüringischen Parteiorgans, der „Neuen Zeitung“, Genosse Thomas, glaubte oppositionell gestimmte Sozialdemokraten dadurch zu sympathisierenden der kommunistischen Partei machen zu können, daß er über das revolutionäre Gesicht der Partei eine reformistische Maske zog, prinzipielle Anschauungen der Partei in der Frage der Erörterung der politischen Macht und der Stellung der Arbeiterklasse zum kapitalistischen Staate ins sozialdemokratische verklärte. Dies zeigt nicht nur von absoluter Grundlosigkeit und Unsicherheit in den Grundfragen des Kommunismus überhaupt, sondern auch von einem völligen Verleugern der Ziele der Einheitsfronttaktik, die nicht in der Schaffung irgendwelcher formloser oppositioneller Stimmungen der Arbeiterklasse liegen, sondern in der Organisation eines großen, in allen unmittelbaren Tagesfragen linken, d. h. unbedingt antikapitalistischen und antireformistischen Flügels der deutschen Arbeiterbewegung bis zu dessen völliger Auflösung in die kommunistische Partei.

Dies ist die eine Gefahrenquelle. Die andere, auf die die Partei besonders gegenwärtig in härtesten Maße hingewiesen werden muß, liegt in der Gewerkschaftsarbeit sowie in der Ausübung der Parolen zur Mobilisierung der Massen. Wir wollen nur einige krasse und typische Beispiele aus der Parteipraxis herausheben, die den Charakter verschiedener opportunistischer Fehler beleuchten.

Die Thüringer Bezirksleitung teilt mit, daß von 16 Partellen und von den 130 Gewerkschaftsorganisationen, die sich unter kommunistischer Führung befinden, in den letzten drei Wochen nicht eine einzige Gewerkschaft eine Resolution für die Durchführung des Volkseingehens und der Mobilisierung der Gewerkschaftsmitglieder im Sinne der kommunistischen Partei angenommen wurde, trotzdem entsprechende Anweisungen ergingen. Die kommunistischen Gewerkschaftsfunktionäre sind verpflichtet, das Vertrauen der Gewerkschaftsmitglieder in der Linie der jeweilig höchstmöglichen Aktivität auszunutzen. Niemand kann durch Passivität und „Neutralität“ in den für die Arbeiterklasse wichtigen Fragen ein stärkerer Einfluß der Kommunisten in den Gewerkschaften erzielt werden.

Ein anderes Beispiel, das bereits behandelt wurde, aber auch hier hervorgehoben werden soll. Als im Januar die kommunistische Liste im Zentralverband der Fleischer in Berlin eine starke Zweidrittelmehrheit erhielt, verzichtete die kommunistische Fraktion auf die Besetzung der Funktionärsposten mit der Begründung, „man solle lieber die SPD. abwärtslassen lassen.“ Was liegt dieser absolut opportunistischen Taktik zugrunde? Eine völlige Verzichtleistung auf die aktive, führende Rolle der Partei in der Gewerkschaftsarbeit, der Unglaube an die Kraft der revolutionären Gewerkschaftsarbeit, letzten Endes der Verzicht auf die Gewinnung der Mehrheit der Mitglieder der Gewerkschaften überhaupt. Dies ist der Opportunismus von der gefährlichsten Sorte.

Die Vorgänge bei den Neuwahlen der Ortsverwaltung Eisen des Metallarbeiterverbandes sind noch in Erinnerung der Partei. Dort verhandelte die kommunistische Fraktion unmittelbar mit der SPD-Fraktion vor Auslösung der Liste, anstatt mit der parteilosen

Gruppe und den linksgerichteten sozialdemokratischen Arbeitern. Das Ergebnis war eine Niederlage der kommunistischen Liste. Der Fehler, den unsere Genossen in Eisen begingen, ist anderer Art als der vorhergegangene, oder auch seine Quelle ist opportunistisch.

Aber nicht nur in den Gewerkschaften, auch im Betrieb eröffnet die Passivität der kommunistischen Fraktionen dem Opportunismus Tür und Tor. Die soll beispielsweise die kommunistische Partei in Nordham eine verbende Kraft auf die Arbeiter ausüben, wenn die Direktion der Friedrichswerth offensichtlich erklären kann, sie habe nur noch „stiellebende“ Kommunisten im Betrieb. Ein solches Urteil der Betriebsleitung ist das schlimmste Zeugnis für unsere dort arbeitenden Genossen. Es beweist, daß diese die opportunistische Passivität dem aktiven Kampf Seite an Seite mit den Genossen, die von derselben Direktion gemahregelt wurden, vorziehen. Eine solche Taktik muß zu einer schweren Schädigung des Einflusses der Partei in dem betreffenden Orte führen.

Aber nicht nur in der Gewerkschaftsarbeit und in der Taktik der Einheitsfront, besonders auch in der Parlamentsarbeit müssen ausgesprochene opportunistische Entgleisungen allzu häufig festgestellt werden. Wir wollen von vielen nur ein Beispiel vermerken: die Stellung der kommunistischen Fraktion des pommerischen Provinziallandtages gegenüber dem Provinzialrat. Dieser Etat teilt sich in ein Ordinarium und ein Extra-Ordinarium. Die kommunistische Fraktion glaubte, dem Ordinarium (ordentlicher Etat) zustimmen zu können, wenn ihr Antrag zum Extra-Ordinarium auf Ausdehnung von 3,5 Millionen Mark für Wohnungsbau angenommen werde. Dieser Antrag wurde von der kompakten Juntermehrheit abgelehnt, so daß unsere Fraktion nicht in die für sie sicherlich nicht besonders angenehme Lage kam, für das Ordinarium stimmen zu können. Die Einleitung der kommunistischen Fraktion zum Etat ist zweifelsohne eine ausgesprochene opportunistische gewesen. Vor allem deshalb, weil der pommerische Provinziallandtag ein typisch schwarz-weiß-rotes Parlament ist, das die Arbeiterschaft mit allen Mitteln liebt. Aber nicht nur das, alle Posten des Etats entsprechen der agrarischen Käuberepoitik.

In dieser Situation war es die Aufgabe unserer Fraktion, vor allem den arbeitervindlichen Charakter des agrarischen Budgets den Massen klar aufzuzeigen. Der Etat war aber unter allen Umständen, ohne Klauseln, abzulehnen. Die Stellung konnte die Kommunisten natürlich nicht hindern, auf alle mögliche Weise für Erhöhung der Ausgaben für soziale Zwecke einzutreten.

Dies nur ein Fall. Das Zentralkomitee mußte bereits früher

in anderen Fällen eingegriffen. Besonders ist es betonen die Wichtigkeit von Gewerkschaften, wo die kommunistische Fraktionen opportunistischer Fehler schuldig werden können.

Ein anderes, worauf die Aufmerksamkeit unserer Parteiorganen gelenkt werden soll, ist die Sprache der kommunistischen Fraktionen in den Parlamenten. Es ist abzuwachen, daß die Interessen der Partei, wenn manche kommunistische Parlamentarier glauben, mit Rücksicht auf die sozialdemokratischen und die „Echtheit“ der Beratung, ihren Neben die agitatorische Rolle nehmen zu können. Man kann jedoch für die Forderungen der Arbeiterschaft auch im Parlament eintreten, ohne in den Sprache, gebräuch der bürgerlichen und sozialdemokratischen „Unkündigkeit“ — Opportunismus — zu verfallen.

Es ist Pflicht der führenden Parteiorganen, diesen Entgleisungen, ihre volle Aufmerksamkeit zu widmen und in jedem Falle Abwehungen von der kommunistischen Linie vor der Parteioffenheit zu sorgfältigen. Die unauffällige Kontrolle der gesamten Fraktionsarbeit gehört nach wie vor zu unseren wichtigsten Parteiaufgaben. Geht diese nicht, dann können aus bezarligten „Entgleisungen“ in einer Zeit größerer Kämpfe schwere Gefahren für die Partei entstehen. Zur Herausbildung einer wirklich bolschewistischen Massenpartei gehört auch in der Zeit des Kampfes gegen die ultralinken Abweichungen die dauernde Wachsamkeit und Belämpfung der opportunistischen Gefahren. Das Zentralkomitee fordert alle Parteiorganen auf, diesem Grundsatz der kommunistischen Taktik bei der Behandlung und Entscheidung sämtlicher Parteifragen die ernste Beachtung zu widmen.

Die England Sammlungen der IWS

IWS, Berlin, 18. Mai

Massenstreik, Solidaritätswert in England! Das waren überraschende Meldungen. Es war selbstverständlich, daß die IWS sofort mit Ausbruch des Streiks ihre Organisationen in allen Ländern informierte, um sofort Sammelaktionen einzuleiten zu können. Leider wurde zunächst die Hilfsaktion stark gehemmt durch Rücksichtnahme auf den ADGB, als den Sammelvertreter der Gewerkschaften. Gerade das Bewußtsein von der Notwendigkeit einheitlichen wirtschaftlichen Kampfes gegen das internationale Kapital, veranlaßte die IWS, auch die Sammelaktion als praktische Belundung einheitlich zu gestalten. Der Versuch dazu scheiterte an der Ablehnung der Gewerkschaften.

Inzwischen waren wertvolle Tage verstrichen, als der ADGB ankündigte, die Gewerkschaften veranlaßten selbständig Sammlungen für die Streikenden. Notgedrungen gab nunmehr die IWS bekannt, daß auch sie selbständig Sammlungen veranstalte, um auch solchen Kreisen, die von den Gewerkschaften nicht erfasst werden, Gelegenheit zu geben, den englischen Arbeitern praktische Solidarität zu belunden. Raunt war der Aufruf der IWS, heraus, da kamen auch schon Meldungen von ungeheuren Sympathien für die Streikenden und überragend großen Sammelerfolgen. Dabei standen die russischen Gewerkschaften weitau an der Spitze. Schon am dritten Tage der Sammelaktion konnten sie über 2 Millionen Rubel registrieren. Auch die IWS-Vertretungen in anderen Ländern, vor allen Dingen in Amerika, meldeten begeisterte Aufnahme des Sammelaufrufs, größte Opferwilligkeit in allen proletarischen Kreisen.

Die Sammelaktion wurde jedoch gehemmt und erheblich gestört durch die Nachricht von der Umweisung aller Unterstüttungen aus anderen Ländern durch den Generalrat der englischen Gewerkschaften. Und bald darauf neue Störung, mit der Meldung über den Abbruch des Generallstreiks durch den Generalrat, der unter dem Einfluß rechter Gewerkschaftsführer handelte. Ohne dies hätte die eingeleitete Sammlung unabweislich riesenbeträge ergeben; aber trotz der Sabotage der Amsterdamer sowie der schlichten Hindernisse und unter Berücksichtigung anderer Umstände — große Arbeitslosigkeit, starke Inanspruchnahme der Arbeiter durch verschiedene Sammlungen, z. B. Fürstenteignungaktion usw. — sind ausgezeichnete Ergebnisse zu verzeichnen. Der Landesvorstand der IWS, Berlin, quittierte schon über mehr als 10 000 Mark, größere Beträge stehen noch aus. Ein Bezirk in Berlin lieferte am Montag wieder 200 Mark ab. Die Gemeinschaft proletarischer Polizeibeamter sammelte unter sich 170 Mark! Die IWS in Hamburg quittierte als erste Rate über 1000 M. Die IWS, Halle sandte als erste Rate über 900 Mark auf.

Parole: Rote Pfingsten im roten Berlin

Rüstet zum 2. Reichstreffen des RFB Pfingsten 1926 Berlin



Hinter geweihten Mauern

Von Pater Veridicus.

Aus den Papieren eines Klostergeistlichen.

Wie vom Bliz getroffen fuhr ich auf. Dann jagte ich hastig: „Wie kommt es dazu? Nein ... nein!“
 Mit einem überlegenen Lächeln legte er beruhigend die Hand auf meine Schulter.
 „Wo neint Antwort mir nicht. Vergiß die Frage. Erzähle mir lieber, wie du ins Kloster kamst. Ich fürchte, du passiest gar und gar nicht herein!“
 „Ich ging völlig aus freien Stücken ins Kloster. Früh verwaist, war es meine Sehnsucht, im Kloster eine Heimat zu finden.“
 „Und bist du glücklich, Liberatus?“
 „Ich sah an ihm vorüber und murmelt: „Früher war ich es. Als Novize ... und dann draußen in der Pfarre. Mein Leben hatte Zweck und ein Ziel.“
 „Und jetzt?“
 „Ich schwieg.“
 Er ging eine Weile in der Stube herum. Plötzlich sah er auf die Uhr.
 „Es ist Zeit.“ sagte er, „komm mit mir.“
 „Wohin?“
 „Oh — wir wollen ein wenig ins Kloster spazieren gehen — die Kage ist fort, da tanzen die Mäuse. Es wird uns zerstreuen.“
 „Was meinst du?“
 „Komm nur mit. Es ist jetzt zehn Uhr, also gerade die rechte Zeit.“
 Er führte mich durch verschiedene Gänge, über Treppen, die ich nach nie ketreten hatte, abwärts zum Kloster hinaus. Wir standen in einem verlassenen Hofhof, auf welchem Unkraut wuchs und allerlei Unrat lag. Von da ging es in einen zweiten Hof, in dem man hellerleuchtete Fenster sah.
 „Wo sind wir?“ fragte ich erstaunt, denn ich erinnerte mich nicht, jemals in diesem Hof gewesen zu sein.
 Veridicus bradte hastig meinen Arm.
 „Still — keinen Laut!“
 Er zog mich vorsichtig mit sich bis dicht an die hellen Fenster heran. Leises Lachen und ein seltsam rhythmischer Gesang klang gedämpft heraus.
 Ich wurde neugierig. Was ging da drinnen vor? Die Fenster waren durch Vorhänge von innen verhängt. Aber Veridicus wußte Rat. Er winkte mir. Am letzten Fenster war der Vorhang oben in der Ecke zerissen. Vor dem Fenster lag ein alter Steinblock. Veridicus legte darauf, ergriff das Fenstergitter und kletterte behende

hinauf, ich folgte. Unsere Köpfe befanden sich dicht vor dem Loch im Vorhang.
 „Fast hätte ich einen Schrei ausgestoßen bei dem Anblick, welcher sich mir bot.“
 Der Raum, in welchen wir blühten, war offenbar eine alte Kuppelkammer. Gartengerät, Risten und Gerümpel standen in den Ecken. In der Mitte ein Tisch, auf welchem viele Kerzen brannten, so daß es taghell in dem Räume war. Die Decke zeigte herrliche Stuckarbeiten.
 „Das alte Sommerrefektorium“, flüsterte mir Veridicus zu, „seit 1704 außer Gebrauch und seitdem ein vergesener Ort im Kloster.“
 An der Wand, uns gerade gegenüber, sahen auf Postern, nach orientalischer Art, Vitalis und Cleophas. Sie hatten die Kutten abgelegt und rauchten aus langen Tabakpfeifen. Neben ihnen auf einem Tischchen standen Champagnerflaschen und Gläser.
 „Fünf junge Mädchen, von welchen ich eine sogleich als jene „Berla“ erkannte, die am Karfreitag Vitalis besucht hatte, führten einen seltsamen Tanz auf. Sie waren ganz nackt, nur mit schwarzen Spitzentüchern bekleidet, welche ihre Körper doppelt weiß erscheinen ließen.“
 In wolkig sinnlichen Bewegungen wiegten sich ihre Leiber, während von ihren Lippen jener rhythmische Gesang tönte, den wir schon vorher vernommen hatten.
 Die Gesichter der Mädchen strahlten. Plötzlich flachte Cleophas in die Hände und rief laut:
 „Branco! Magdalene, komm zu mir — du verdienst einen Kuß für diesen Tanz!“
 Ein blutjunges Geschöpf löste sich aus dem Reigen und stürzte Cleophas in die Arme. Das also war Magdalene. Jene selbe Magdalene, die noch vor einem halben Jahre in der Klostergruft aus der Angst ihrer bedrohten Ansehlichkeit zitternd gerufen hatte bei seiner Berührung: „So nicht ... das ist Ende!“
 Dahin hatte er sie gebracht, ich schauderte.
 Auch die anderen Mädchen hatten zu tanzen aufgehört und umringten Vitalis. Lachend teilte er Champagner unter sie aus, triff sie in die Beine, lächelte ihre Brüste und spielte mit ihren langen, gelben Haaren.
 Cleophas nahm Magdalene lachend in die Arme, hob sie auf einen Schemel und gab ihr in jede Hand einen Leichter. Dann kniete er vor ihr nieder, hob einen Pokal Champagner in trunkenem Glanz in die Höhe und begann laut Wehgebets zu singen.
 Vitalis stiel ein. Die Mädchen tanzten wie Manaden. Ein toller, bachtantlicher Rausch lösten alle erfasst zu haben. Zuletzt sangen sie immer lauter: „Je miffa st ... Je miffa st ...“
 Cleophas schleuderte den Champagnerpokal in die Luft und rief Magdalene in die Arme ...

Ich flammerte mich zitternd an Veridicus.
 „Komm ... komm ... ich kann nicht mehr ...“
 Schmeigend ließen wir herab. Er führte mich auf einem anderen Weg ins Kloster zurück. Als wir an der Treppe vorüberkamen, die zum Kloster führt, hatten wir wilde, gröhrende Töne auf der Treppe. Veridicus winkte mir, wir flüchten hinab. Eine einzelne Kerze verdrängte ein schwandelndes, ungewisses Licht, sie brannte auf einem Tisch, zu dessen Füßen Pater Bruno auf der Erde lag.
 Pater Bruno war einer der ältesten Mönche, die stets ein würdiges Betragen zur Schau trug. Er hielt sich stets still bei Tisch und war als Beichtvater beim Volke sehr beliebt.
 Jetzt sah er schwer betrunken am Erdboden, den Rücken an das große Fach gestützt und brüllte mit heiserer Stimme Trümler vor sich hin. Von Zeit zu Zeit unterbrach lautes Schludern seinen Gesang. Dann stürzte er sich aus einem Krug, welcher neben ihm stand.
 „Nach der Orgie eine — Juhle!“, sagte Veridicus, „er hat sich über unseren besten Wein gemacht.“
 Als wir wieder oben in meinem Zimmer standen, blühte ich Veridicus traurig an.
 „Warum hast du mir das gesagt?“
 „Am dich nicht zu machen“, antwortete er ernst, und noch einer Pause murmelte er, an mir vorübergehend: „Vielleicht, wenn mir einer vor zehn Jahren den Star gestochen hätte, wäre ich heute ein glücklicherer Mensch und ... ein besserer!“
 „Was willst du damit sagen?“
 Er drückte mir die Hand.
 „Nichts ... vielleicht kommt die Stunde, wo ich die auch das erzählen ... für heute nur noch eins; wenn du einen Freund brauchst, Liberatus ... komme zu mir!“
 Wir schieden.
 Als ich die Tür hinter ihm schloß, huschte etwas Schwarzes vorüber, wie ein großer Nachtvogel; der verdächtige Rausch, Glanz den Cuten hält er sich bei Tage ängstlich verborgen und streift nachts lautlos durch die Gänge.
 Heute habe ich Ihre Hand zum ersten Male in meiner gefalteten Me eine kleine, weiße Blume lag sie darin, habend unter dem roten miltigen Klopfen mehrer Pulte. Sie erzählte mir von dem Eifer, welchen meine Predigten auf sie machten. Jene erste damals am Ostermontag, wo sie alles eingsam vergoß und nie hörte ...
 Dann die anderen jeden Sonntag, still verborgen in der Ecke der Kirche. Sie sagte ich nicht mehr unter die Glocken ... Ich habe sie nicht mehr gesehen, sie war bei dem ...
 Die ganze Nacht ist nur da für ...

Aus Betrieb und Werkstatt

Verbindung von Industrie- und Landproletariat

Vorbildlicher Beschluß eines DGB-Kartells

In seiner letzten Sitzung hat das DGB-Kartell Torgau (Bezirk Halle) auf Vorschlag unseres Genossen Solzweilig, im Anschluß an sein Referat folgenden Arbeitsplan angenommen, der allen Kartellen in ländlichen Gebieten hiermit dringend als Beispiel empfohlen wird. Hier ist der Weg einer ganz konkreten, im Interesse der gesamten Arbeiterschaft liegenden brüderlichen Arbeit gewiesen, der zugleich das vielachselige gegenseitige Vertrauen zu den Gewerkschaften und den Glaubens an neue Erfolge wiedergibt. Der Arbeitsplan lautet:

Die Einheitsfront, die sich beim Forderungen nicht nur bei der Industriearbeiterschaft, der verschiedenen politischen Richtungen, sondern gerade auch zwischen Stadt- und Landproletariat gezeigt hat, muß von den Gewerkschaften auch bewußt fortgeführt werden, in allen Fragen des Kampfes gegen die Wirtschaftskrisen der Unternehmer. Das DGB-Kartell Torgau hat es sich zur Aufgabe, eine enge Verbindung zwischen Industrie- und Landproletariat herzustellen und den DGB mit allen Kräften in seiner Arbeit zu unterstützen und ihm bei der gewerkschaftlichen Organisation der Landarbeiterschaft behilflich zu sein.

Damit die dem Kartell angeschlossenen Gewerkschaften einen Einblick in die besondere, schlechte Lage der Landarbeiterschaft bekommen, stellen wir kurz folgende wichtige Tatsachen dar:

Die Lage der Landarbeiterschaft

Der Lohn ist äußerst gering (Barlohn ca. 2 Mark pro Tag), das Deputat wird immer mehr gedrückt. Die Arbeitszeit ist gewaltig durch die Landarbeitervorordnung, die einen Ausnahmestand gegenüber der Industriearbeiterschaft bedeutet (drei Monate 8, drei Monate 9, drei Monate 10, drei Monate 11 Stunden). Die Verpflichtung der gesamten Familie zur Arbeit (Frauen- und Kinderarbeit, Heimgärtnerarbeit) bedeutet eine ungeheure Verarmung des persönlichen Lebens. Das Wohnungsverhältnis ist durch besonders verfallene Häuser und Platzmangel bei Aufzügen der Gutsarbeit besonders trüb. Durch die niedrigen Löhne und unehrerliche Wohnverhältnisse für ausländische (polnische) Arbeiter werden diese ständig gegen die einheimischen ausgebeutet. Da bei Unvermögen des Landarbeiters kein Zwang für Erwerblosenbeitrag besteht, ist die Lage der arbeitslosen Landarbeiter meist noch verwickelter als die des Industrieproletariats.

Die wichtigsten Forderungen der Landarbeiterschaft

Aus dieser Lage ergibt sich folgendes Programm — Mobilisierung und Kampfgewinnung der Landarbeiterschaft:

1. Höherer Lohn, Umwandlung des Deputats in Barlohn (Anpassung an die Löhne der Industriearbeiterschaft), Gleicher Lohn für gleiche Arbeit für Frauen und Männer.
2. Achtstundentag, unbedingt notwendige Ueberstunden nur mit Zustimmung des Gutsrates machen und in die übrige Arbeitszeit einrechnen.
3. Urlaub unter Weiterzahlung des Lohnes (auf je 30 Arbeitstage einen Urlaubstag).
4. Verbot der Kinderarbeit und des Heimgärtnerwesens, Aufhebung des Arbeitszwanges für Frauen.
5. Selbstbestimmung der Wohnung bei Uebernahme anderer Arbeit, Ueberweisung der Gutswohnungen an Kreis und Gemeinden, Neubauten durch Kreis und Gemeinden (Staatshilfe).
6. Gleiche Arbeitsbedingungen für ausländische und einheimische Arbeiter, Vermittlung nur durch freigewerkschaftliche Arbeitsnachweise, Kampf gegen völkische Arbeitsnachweise.

Organisatorische Maßnahmen des Kartells und der angeschlossenen Gewerkschaften

1. Die Mitglieder der einzelnen Gewerkschaften übernehmen bestimmte Vorposten und Gutsbezirke zur intensiven Bearbeitung (Stärkung des DGB, Gründung von DGB-Gruppen).
 2. Versammlungen, Flugblätter und dergleichen zur Herstellung einer einheitlichen Front zwischen ausländischen (polnischen) und einheimischen Landarbeitern.
 3. Kampagne gegen Erbsen (Heimwörter) und Landlöhne, gegen vaterländische Verbände, Jungds, Wehrmoll usw.
 4. Verbindung mit Kleinbauern und Siedler als Verbündeten des Proletariats.
 5. Besondere Bearbeitung der Landarbeiterjugend.
- Wir fordern alle dem Kartell angeschlossenen Gewerkschaften und Gewerkschaftsmitglieder auf, zu diesem Programm Stellung zu nehmen und ihrerseits eine solche planmäßige Arbeit, Hand in Hand mit dem Kartell, durchzuführen. Besonders wichtig können diejenigen Kollegen und Kolleginnen sein, die auf dem Lande wohnen und so direkte Verbindungen anknüpfen können.

Behinderung der Betriebsräte in Oberschlesien

Der obereschlesische Arbeitgeberverband hat an alle seine Mitglieder ein „streng vertrauliches“ Rundschreiben erlassen, in dem dargelegt wird, daß die deutschen Kohlenbesitzer die durch den englischen Streik geschaffene Lage ausnützen müssen. Damit diese Streikbrecherarbeit gegenüber den englischen Bergarbeitern reibungslos vor sich gehen kann, enthält dieses Rundschreiben die genauen Anweisungen darüber, daß die Betriebsräte während ihrer Anwesenheit auf der Anlage und im Büro auf das Strengste zu überwachen sind und sämtliche zweifelhafte Gespräche kontrolliert werden.

Diese Maßnahme entspricht den Tatsachen. Seit einigen Tagen werden fast alle die Betriebsräte, deren Massenbewußtsein der Verwaltung bekannt ist, vom Eintritt in den Betrieb bis zum Verlassen unablässig beobachtet, und zwar sind dazu

in einzelnen Fällen bis zu vier Mann von der Werksfeuerwehr oder Angehörige „vaterländischer“ Organisationen abkommandiert.

Es ist also ohne Zweifel, daß auch in Oberschlesien Streikarbeit nicht möglich ist, sondern auch schon geleistet wird. Bergarbeiter in Waldenburg und Oberschlesien, habt Selbstkritik!

Schwerindustrie gegen freie Gewerkschaften

Auf dem Grafen-Johanna-Bergwerk in Oberschlesien fanden im Januar des Jahres Betriebsratswahlen statt. Es war selbstverständlich, daß auch der Bergarbeiterverband eine Liste aufstellte, die vollständig zusammengestellt und eingereicht wurde. Aber da die freien Gewerkschaften der Unternehmer ein Dorn im Auge sind, da Bergarbeitergewerkschaften, die mit nationaler Begeisterung unter Tarif arbeiten für den Unternehmer besser sind, nicht die Grubenverwaltung solange, bis sie endlich einen Kommissar erhalte. Es war der Grubenverwaltung natürlich gleichgültig, daß inzwischen schon die Einheitsfront abgeklaut war. Die Liste wurde kurzerhand für ungültig erklärt.

Bei einer bestimmten Handlungswiese wies die Gewerkschaft natürlich an der ordnungsgemäßen Durchführung der Betriebsratswahl und verlangte eine Kontrolle der Wahl durch einen Sekretär des Bergarbeiterverbandes, der dann auch erhielt. Der gleiche Sekretär hatte anherben über die Handlungswiese der Grubenverwaltung noch ein Flugblatt an die Gewerkschaft geschrieben, in dem er die Interessen des Bergarbeiters verteidigte und die Gewerkschaft über die Vorgänge aufklärte.

Am 22. März stand nun der Sekretär des DGB, Grizow, vor dem Reichsgericht unter der Anklage des „Hausfriedensbruchs“ und der Verletzung des Bergwerksdirektors Meissners. Alle Hinweise auf das Betriebsratsgesetz, auf die Tatsache, daß die Betriebsratswahl eine öffentliche Wahlhandlung sei, daß die Organisation hier in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt hätte, verfielen vollständig bei den Richtern. Sie entschieden im Sinne der Grubenverwaltung und der Bergarbeitersekretär wurde wegen Hausfriedensbruchs und Verletzung von 83. — M. Geldstrafe verurteilt, zahlbar in monatlichen Raten von 10. — M.

Bei dieser Entscheidung handelt es sich um die wichtige Frage: Ist die Anwesenheit eines Vertreters der Gewerkschaft bei der Betriebsratswahl ein „Hausfriedensbruch“? — Dann könnten die Grubenherren ja jeden Vertreter der Gewerkschaften bei ähnlichen Gelegenheiten wegen Hausfriedensbruch nicht nur an die Strafbank setzen, sondern ständig verfolgen. Hier wurde ein Präzedenzfall geschaffen, der bis zur letzten Konsequenz durchgeföhrt werden muß, weil die Auswirkung eines solchen Urteils natürlich eine gewisse Lenkungs- und glatte Ausführung der freien Gewerkschaften nach sich ziehen würde.

Gegen das Urteil, soweit es sich auf die Verurteilung wegen Hausfriedensbruch bezieht, wurde Berufung eingelegt.

Die Arbeiterschaft aber soll aus all diesen Dingen lernen, daß man mit großen starken Gewerkschaften nicht so umspringen kann, wie mit unbedeutenden und kleineren Verbänden. Sie soll aber auch weiter lernen, daß der Unternehmer jedes Mittel, ob Brutalität oder Schlägerei, ob Berggemeinschaft oder bürgerliche Justiz recht ist, die Arbeiterklasse und ihre Organisation zu unterdrücken und die Ausbeutung zu steigern.

Bei der Arbeit zusammengebrochen und gestorben in der Oberschlesischen Eisenindustrie Gleiwitz

(Von unserem Betriebsberichterfasser)

Anfang April ging die Dichtung dazu über, in der Verladung überlastet anzugreifen. Die Begründung hieß: es seien zu viel Aufträge da, die Schiffe warten und die Waggons müssen schnell beladen werden. Wer sich weigerte, war von Entlassung bedroht. Anfang Mai ging die Dichtung in der Regelabfertigung unter dem gleichen Vorwand. Die Arbeitszeit wurde folgendermaßen festgelegt: Montag bis 6 Uhr abends, Mittwochs und Freitags bis 10 Uhr abends. Die Folge dieser Ueberstundenarbeit zeigte sich sofort: am Donnerstag nachmittags brach ein Mann während der Arbeit zusammen. Er ist dann am Freitag gestorben.

Am Samstag nachmittags wurde eine Straßengewerkschaft der freien Gewerkschaften einberufen, zu der 36 Mann erschienen. Nach dem Referat des Gewerkschaftsvertreters, der die geringfügigen Zustände geißelte, wagten die Kollegen nicht zu sprechen, da sie vor den Spitzeln der Dichtung Angst haben und bei offener Ansprache ihre Entlassung befürchten.

Es bleibt als nächster Ausweg nur unsere Forderung: Einberufung eines Betriebsratskongresses aller Industriegruppen, der zu der ungeheuerlichen Unternehmenseinseitigkeit, bei der Arbeiter auf Arbeiter dem Kapitalismus zum Opfer fällt, Stellung nehmen muß und einen generalorganisierten Kampf einleiten hat. Bis dahin muß der Kampf in der Leisetheit und im Betrieb mit aller Kraft weitergeführt werden und eine unerträgliche Aufführungsarbeit über die Notwendigkeit des organisierten Kampfes und über die Notwendigkeit des Aufbaus großer freier Gewerkschaften in Oberschlesien durchgeführt werden.

Die Waldenburger Bauarbeiter fordern Lohn-erhöhung

(Von unserem Gewerkschafts-Berichterfasser)

In der letzten kaltgeordneten Bauarbeiterversammlung in Waldenburg gab Kollege Sartzel den Bericht von der gescheiterten zentralen Lohnverhandlung, die in Berlin stattfand. Die Unternehmer wollten outangs eine Lohnherabsetzung herbeiföhren. Die Verhandlungen sind aus dem 3. Juni verschoben worden.

In der Diskussion wurde vom Kollegen Gröfzer angefragt, wie sich die Vertreter der Organisation zu dem Angebot gestellt haben. Es mußte doch gleich eine Gegenforderung eingebracht werden, um eine Lohnherabsetzung für Maurer und Hoch- und Tiefbauarbeiter herauszuholen, was bei der Steigerung der Lebensmittel nicht mehr als recht und billig ist. Kollege Sartzel erklärte, daß eine Gegenforderung nicht eingebracht worden sei.

Kollegen des Bauwerksbundes, das bedeutet für uns eine Niederlage und wir dürfen uns dieses auf keinen Fall gefallen lassen. Der zweite Punkt der Tagesordnung war der Bericht für das 1. Quartal 1926. Ein Mitglied der Redatoren gab bekannt, daß ein Aktbetrag in Höhe von 210 M. zu verzeichnen war. Das kam daher, weil Kollege Sternal angeblich 100 Mark verloren haben soll, als er zu seiner Mitgliederversammlung nach auswärts gefahren ist. Der andere erhebliche Betrag wurde in dem Markenbestande gefunden. Als nun Klärung in dieser Angelegenheit geschaffen war, kam die Verammlung zu dem Entschluß, daß sie keine unehrerlichen Angestellten braucht, und es wurde einstimmig beschlossen, daß Sternal den anderen Tag nicht mehr die Geschäfte im Büro zu erledigen hat. Sternal ist somit für die Bauarbeiter erledigt. Zugleich wurde ein Beschluß gegen 4 Stimmen gefaßt, daß Kollege Winler kein Mandat als Mitglied des Vorstandes niederlegen muß, weil er stillen Aktord bei dem Bau der Gips-Kaserne mitgemacht habe, und er doch weiß, daß dieses in Waldenburg verboten ist.

Verbrecherisches Spiel mit dem Menschenleben auf dem Wismarschacht in Weisklein

(Von unserem Betriebsberichterfasser)

Es ist kaum zu glauben, unter was für Zuständen die heutige Bergarbeiterschaft ihr Dasein fristet und welcher brutalen Ausbeutung und Schikanen sie ausgesetzt ist durch die neuen Diktatoren Ciska-Wendebusch, die uns ein böser Wind von Segen Gottes nach hier hingeweht hat. Nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Steiger sind bei ihnen keine Menschen. Die Herren schlagen Löhne an und wollen Verbesserungen einföhren, die das Tollhaus bei weitem übertreffen. Wie uns bekannt, sind in der 24. Abteilung Gebirge geföhrt worden, wo die Kameraden bei der heutigen Zeit mit dem färslichen Lohn (vor drei Pfeilern) von 3,99, 4,10 und 4,13 Mark nach Hause gehen können. Bei einzelnen Positionen geht das schon mehrere Monate so. Trotzdem werden die Löhne immer weiter reduziert und so wurde trotz des schlechten Verdienstes der Gebirgsarbeiter erhöht, daß die Kameraden noch eine Strafe und die Hohnleitung dazu bekommen bei gleichbleibender Leistung. Daß der Mensch sich bei diesem Lohn nicht ernähren kann, trägt sie ja selber einsehen, sonst würden sie nur bei einer Abteilungsstärke von 136 Mann wohl ihren Rußel zur Berrichtung der Notdurft überweisen. Wie ihnen die Vermeidung von Unglücksfällen am Herzen liegt, der möge sich die Querschnitte ansehen und ihn überlassen das Gesehene. Dem Steiger ist es nicht möglich, die Zimmerungsarbeiten zu bewältigen, da er dauernd wegen Kohlen gedrückt wird und die Leute von der Zimmerung wegnehmen muß. So ereigneten sich erst am Sonnabend im Querschnitt 3 zwei Unglücksfälle, wo zwei Kameraden schwer verletzt wurden, aber für sie weder Kranentzüge noch Dedeln in der Abteilung vorhanden waren. Wie ein Stück Vieh werden sie zum Schacht geschleppt. Auch ein Verbandskassier sowie eine besonders damit verurteilte Person haben die guten Christen für uns nicht übrig, wenn wir in harter Fron für ein Trinkgeld für diese Herrn verbluten. Wir wissen genau, daß unser Schreiben an diesen Zuständen wenig ändern wird. Anders kann es nur eine geschlossene revolutionäre Arbeiterschaft nach Erkämpfung des Arbeiterrates werden mit erst ein würdiges Leben als Bergarbeiter führen können.

Das Gewerbeaufsichtsamt prüft die Arbeitszeit in der Rinkelschen Spinnerei, Landeshut

(Von unserem Betriebsberichterfasser)

Endlich hat sich das Gewerbeaufsichtsamt bemüht gefunden, den Beschwerden unserer Zeitung betreffs Ueberföhren der Arbeitszeit in der Rinkelschen Spinnerei nachzugehen. Die Arbeiterschaft, die in den Spinnereien in der übergroßen Mehrzahl aus weiblichen Arbeitskräften besteht und die als Verheiratete neben der Arbeit im Betriebe auch noch die häusliche Arbeit versehen müssen, sollten schon aus diesem Grunde vor jeder Verlängerung über 8 Stunden geschützt werden. Es ist deshalb nicht zu verstehen, wie der Gewerberat die Einschränkung der Mittagspause von anderthalb Stunden auf eine Stunde in der Abteilung weise zu rechtfertigen wissen wird. Gerade im Interesse der Arbeiterinnen ist in den Jahren 1905 und 1906 nach großen Schwierigkeiten diese verlängerte Mittagspause durchgeföhrt worden. Wenn die Arbeiterinnen in der Weise in der regulären Arbeitszeit das gesponnene Garn nicht zu verarbeiten in der Lage sind, so liegt es daran, daß die früher üblichen Aushilfskräfte im Laufe der Zeit entlassen worden sind. Unseres Erachtens ist das Gewerbeaufsichtsamt nicht dazu da, die von den Unternehmern beantragten Entlassungsbewilligungen zu unterstützen, das Herz der Erwerbslosen unnötiger Weise noch mehr zu vermindern, sondern um Schutze der Arbeiter, um sie vor übermäßiger Ausbeutung und gesundheitlichen Gefahren zu bewahren. Wir verlangen deshalb, daß der Gewerberat in der Weise wie im Feinspinnjahr gegen die Arbeitszeitübertretungen energisch einschreitet und jede Ueberarbeit untersagt. In Landeshut liegen genug brauchbare Arbeitskräfte als Erwerbslose auf der StraÙe, die unterzubringen Pflicht aller behördlichen Instanzen sein müßte. Daß die Arbeiterschaft trotz aller Schinderei und Ueberarbeit für sich keine Besserung erreichen kann, beweist gerade die in diesem Betriebe erfolgten Lohnherabsetzungen. Darum mehrt Euch gegen jede Minute Arbeitszeitverlängerung.

Ueberhichten auf der Gleiwitzer Grube

(Von unserem Betriebsberichterfasser)

Je länger der englische Bergarbeiterstreik dauert, desto mehr wird der Ueberhichtenstand in Oberschlesien anwachsen. Auf der Gleiwitzer Grube werden dauernd Ueberhichten angelegt. Wer sich weigert, Ueberhichten zu verfahren, dem wird Deputatlosh und Sommerurlaub entzogen. Außerdem ist der betreffende Kumpel natürlich von der Entlassung bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit bedroht.

Die freien Gewerkschaften, vor allem der Bergarbeiterverband, haben die Aufgabe, sofort eingegriffen und eine Garantie zu schaffen dafür, daß die Kohle weder mittelbar noch unmittelbar dazu dient, den englischen Kameraden den Kampf zu erschweren. Der Kampf darf aber nicht zerplittert nach einzelnen Anlagen geföhrt werden, sondern der ganze obereschlesische Bezirk muß zusammengeschlossen werden und einheitliche Richtlinien für die Verhinderung aller Streikbrecher, für die Kontrolle des Transportes und des Absatzes der obereschlesischen Kohle durchföhren. Bei alledem darf nicht vergessen werden, daß die Lage gerade der obereschlesischen Bergarbeiter und aller anderen Arbeiterkategorien noch trostloser ist, als die Lage der englischen Kameraden vor dem Kampfe war.

Deshalb muß das obereschlesische Proletariat sich auch mit der Frage beschäftigen, ob bei der gesamten internationalen Lage im Bergbau nur Sympathieaktionen für die englischen durchgeföhrt werden sollen, oder ob nicht auch die Frage des Kampfes für die Siebenkündenslicht und 30 Prozent Lohnherabsetzung auch bei uns auf die Tagesordnung gestellt werden muß. Deshalb ist die Einberufung eines obereschlesischen Betriebsratskongresses unbedingt notwendig.

Wie leben und arbeiten die russischen Bergarbeiter?

Kauft für 10 Pfennige die soeben erschienene Broschüre, die Euch über die Lage der russischen Bergarbeiter unterrichtet. Zu beziehen durch jeden Kommunisten und durch die Buchhandlungen: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50; Waldenburg: Coeliusstraße 6 bei F. Franz, und Gletwick, Pfarrstraße 8/10.

Aktionskomitees sind die beste Waffe gegen den drohenden Rechtsputsch

Denk an die Ermordung Kaisers!

Protestiert gegen die reaktionäre Justiz und Völszill Kommi heute abend 7.30 Uhr in die Versammlung der Roten Hilfe...

Die Reichsgesundheitswoche und die Arbeiterklasse

Ueber dieses Thema sprachen am 14. Mai in einer von der Ortsgruppe Breslau der Internationalen Arbeiterhilfe einberufenen öffentlichen Versammlung das Mitglied der I.A.H., Herr Dr. Silber...

Nach den einleitenden Worten des Genossen Hocher behandelte Herr Dr. Silber in seinem Referat über „Lungen tuberkulose“ und ihre Abwehr...

Der Vertreter des Reichsausschusses der I.A.H., nannte die Reichsgesundheitswoche, die stattfindet in einer Zeit, in der ganze Familien durch Selbstmord enden, die „Reichstodeswoche“ des Proletariats...

Nachher wurde die Resolution unisono angenommen: Die am 14. Mai in Breslau stattgefunden, von der I.A.H. Ortsgruppe Breslau, einberufene öffentliche Versammlung...

Die Versammelten lehnen deshalb die Reichsgesundheitswoche der herrschenden Klasse ab und geloben, sich auf den Boden der proletarischen Revolution zu stellen.

Theater und Kino

Filmklub! Weltbühne. Wir armen kleinen Mädchen. Ein typischer Courts-Mahler-Film. Ein junger, talentvoller Dramatiker liebt ein Arbeitermädchen...

Fleckenmaus-Nachspiele. Wir verweisen hiermit darauf, daß diese Woche in obigem Theater ein ganz hervorragendes Programm gegeben wird.

Schles. Rundschau

Schweidnitz. In heißer Laune verbräht. Das zehnjährige Töchterchen des Arbeiters Puhl kürzte beim Spiel in einem auf dem Fuhrboden stehenden Behälter mit heißer Laune und verbrannte sich schwer.

Reinwaldau. Die Besichtigung niedergebrannt. Auf bisher noch unaufgeklärte Weise war bei dem Stellenbesitzer Wieland ein Brand ausgebrochen, der in kürzester Zeit Wohnhaus und Stallgebäude bis auf die Umfassungsmauern einäscherte.

Goldberg. Ihr Kind im Zug vergessen! Vor einigen Tagen hat eine Frau ihr im Koupée in der Ede schlafendes Kind beim Aussteigen vergessen!

Schnau. Todessturz vom Rade. Auf der Chaussee bei Alt-Schnau kam der Stellmacher Krause aus Mochau mit dem Fahrrad so unglücklich zu Fall, daß er einen Schädelbruch erlitt und an dessen Folgen nach einigen Stunden verstarb.

Oppers. Vom Postomnibus getötet. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonntagabend auf dem Regierungsplatz. Dasselbst wurde der Fuhrwerksbesitzer Malekto in einer Kurve vom Postomnibus erfasst und überfahren.

Randzin. Beide Beine abgefahren. Ein furchtbarer Unfall ereignete sich auf dem Bahnhof Randzin. Der auf einem Güterwagen befindliche Eisenbahner Wilhelm Morawick aus Kłodnik wollte beim Rangieren absteigen...

Die heutige Schule ist ein Machtmittel des bürgerlichen Staates. Sie dient zur Verlängerung seiner Existenz. Aus der bürgerlichen Schule kommen die Funktionäre der Ausbeutung, aus der Volksschule die Ausbeutungsbefehle.

Wir wollen dafür sorgen, daß die neue Schule wird. Welche sind unsere Aufgaben? Wir müssen das alte Volksschulsystem nicht nur nicht aufgeben, sondern es auch nicht zerstören.

Um diese unsere Aufgabe zu erfüllen, müssen wir uns für die Schule interessieren. Wir müssen auch an diesem Frontabschnitt des Kampfes unsere Kräfte formieren.

Die Bourgeoisie marschiert bei der Wahl mit sogenannten „christlich-sozialen Listen“ auf. Der Kampf gegen den Reichsschulgesetzentwurf zeigt, daß die Mehrheit des Volkes gegen eine Verschlingung der Volksschule in kirchliche Zwergschulen ist.

proletarischen Arbeit, auch im weitesten Maß aufzuheben. Es muß die Verbindung zwischen Arbeit und Unterricht, zwischen Produktion und Konsumtion, zwischen Produktion und Konsumtion...

- 1. Für die geordnete Abrechnung der Arbeit, gegen Unterernährung, Kinderarbeit und Wohnungsnot. 2. Für die Gleichheit der Schulverhältnisse, gegen alle religiöse, nationale und kapitalistische Beeinträchtigung der Schulpflicht. 3. Gegen alle Privatschulpolitik, für die Förderung aller Kräfte für die Gemeindefortschule und Arbeitsschule. 4. Für die Erweiterung der Rechte der proletarischen Elternbeiräte.

Die wichtigsten Bestimmungen

Die Wahlvorschlüge müssen spätestens zehn Tage vor der Wahl dem Wahlvorstande eingereicht werden. Es ist zweckmäßig, unsere Listen mit dem Kennwort „Schulfortschritt“ zu versehen.

Der Wahltag prüft die eingereichten Wahlvorschlüge und gibt — meist durch die Schullinder — die für gültig erklärten der Eltern bekannt.

Auf § 50 der Schule besuchende Kinder ist ein Elternbeiratsmitglied zu wählen, jedoch beträgt die Mindestzahl der Mitglieder fünf. Das aktive und passive Wahlrecht steht den Eltern aller die Schule besuchenden Kinder — auch der Gast- und Fremdschulinder — zu.

Söhnchen des Gärtners Schint aus Babitz fuhr auf einem Kohlenwagen. Auf der Fahrt löste sich der Vorderstieher des Wagens. Das Kind rutschte herunter und geriet unter die Räder, die ihm über den Kopf gingen und den sofortigen Tod herbeiführten.

Musik. Todessturz mit dem Motorrad. Der Chauffeur Daniel und der Betriebsleiter Huber führten in voller Fahrt mit ihrem Motorrad. Daniel erlitt einen Schädelbruch und verstarb sofort, Huber trug so schwere Verletzungen davon, daß er in hoffnungslosem Zustand darniederliegt.

Briefkasten

Wärbchen. G. S. Bitte gib der Redaktion Deine volle Adresse an. — Breslau. Fr. Sportverein. Bericht für Montag zu spät eingetroffen. Wird heute veröffentlicht. — Waldburg. Das Boxen... Wegen Raumangel mußte der Artikel zurückgestellt werden.

Versammlungskalender

- Parteiveranstaltungen: Breslau. — Kommunistische Metallarbeiter Mittwoch 7.30 Uhr im Roten Löwen, Sitzung. — Wärbeggersdorf. Dienstag 7 Uhr im Anker, Mitgliederversammlung. — Liebau. Mittwoch Sitzung aller Ressortleiter beim Gen. Osw. — Schweidnitz. Donnerstag, Mitgliederversammlung. — Andere Versammlungen fallen aus. Referent von der B.L. anwesend.

Kommunistischer Jugend-Verband

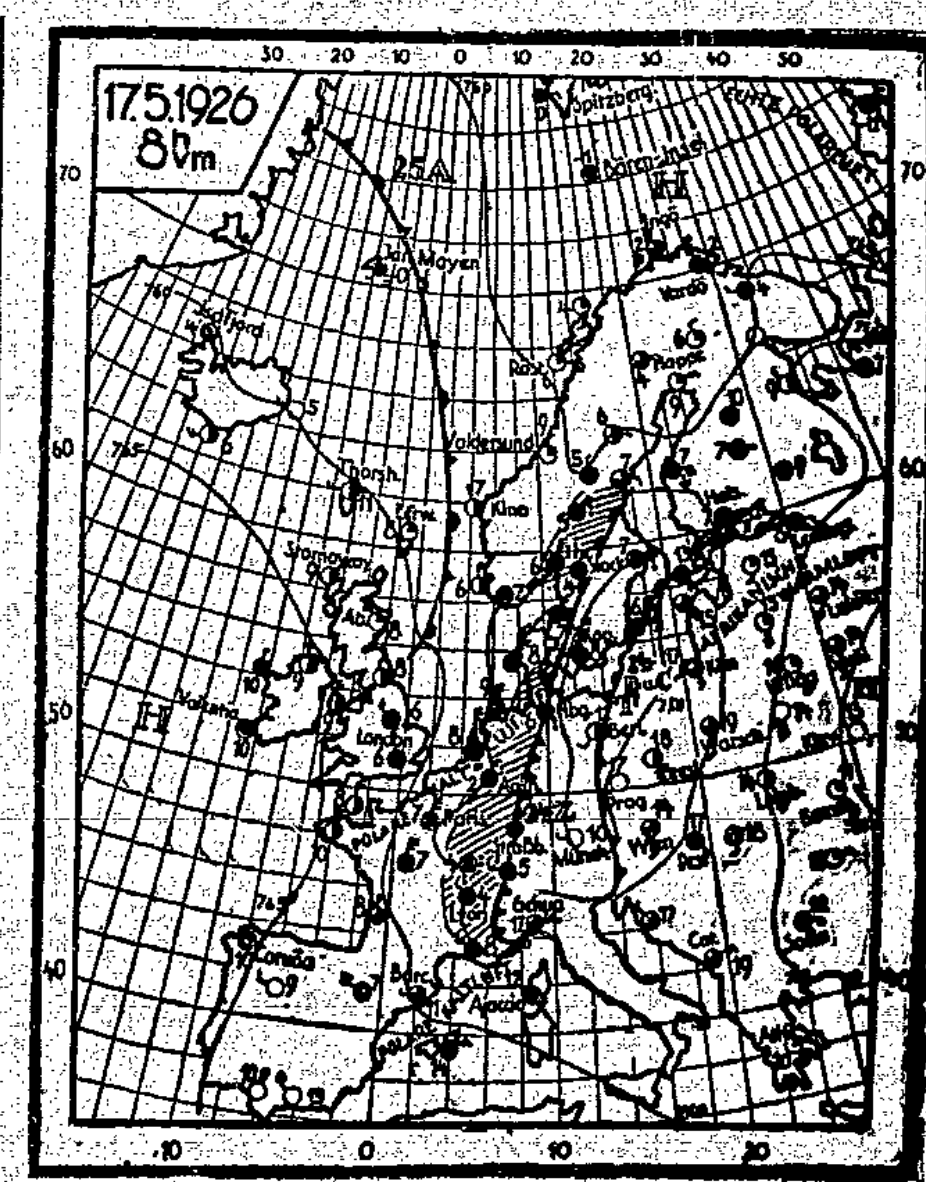
- Breslau. — Mittwoch, abends 8 Uhr, Cecilienstraße. — Freitag, abends 8 Uhr, Generalprobe, Minarthenhof. — Jungpartei West. Heimabend am Donnerstag fällt aus.

Roter Frontkämpfer-Bund

- Breslau. — Nachfahrer nach Berlin. 2 Uhr nachts von Dienstag zu Mittwoch, Striegauer Platz. — Guleitung. Sitzung am Mittwoch, 5 Uhr, im Büro, Matthiasstraße 94. — Ortsleitung und Abteilungsleiter. Mittwoch, 8 Uhr, im Büro, Sitzung. — Rote Jungfront. Kameradschaftsabend fällt aus. — KJWB. Dienstag im Turmhof, Neue Antonienstraße. — Abteilung 2. Dienstag 7.30 Uhr nach den Zentralballfäden Abmarsch 6.30 von Wedauer. — G.H.R. KJB und KJ. Donnerstag, 7.30 Uhr, im „Goldenen Baum“, Untermarkt, Mitgliederversammlung. — Besprechung der Berlinsfahrt.

Sonstige Organisationen

- Breslau. — Sprechstunden für Rechtsauskunft jeden Montag und Donnerstag von 4-6 Uhr im Büro der Roten Hilfe, Am Rathaus 7. — „Eos“. Frauenchor Übungsstunden von 8-9 Uhr Dienstag im „Roten Löwen“. — Rote Hilfe. Mittwoch 7.30 Uhr Sitzung des Gesamtvorstandes. Jeder Bezirk muß mit zwei Genossen vertreten sein. — Monistische Gemeinde. Mittwoch 8 Uhr, Grünstraße 14/16, Erlaubnis: „Der erste Mensch“. — Liebau. Rote Hilfe. Dienstag 7.30 bei der Gen. BgH. Sitzung aller Vorstandsmitglieder, Unterlassener, und der Vertrauensleute. — Schweidnitz. Rote Hilfe. Dienstag 7.30 bei Thiel, Petersstr. 8, Vorstandssitzung. — Freiburg. Kartellsitzung am Mittwoch, 7.30 Uhr in der „Sonnung“. — D.W.B. Dienstag 7.30 Uhr, „Blauer“ Polnisch, Mitgliederversammlung.



Zeichenerklärung: O wolklos, O bewölkt, O bedeckt, O überdeckt, O Regen, A Graupel, A Hagel, T Gewitter, O Dunst, B Nebel. Die Spitzen der Windpfeile liegen im Stationskreis; die Befiederung gibt die Windstärke an. Windstille: S. Die Zahlen geben die Temperaturen in °C.

Betterbericht des meteorologischen Observatoriums Reichen bei Breslau. Im Verlaufe des Montags lag Schlesien noch im Bereich wärmerer Luftmassen. Polare Kaltluft, die hinter der Sturmfront vorrückte, erreichte Montag abend Schlesien, Bayern und Schwaben.

Görlich

Weitere Entlassungen trotz der vier Millionen in der „Bumag“ Görlich

(Von unserem Betriebsberichterstatter.)

Es sind jetzt wiederholt Entlassungen in der Waggonfabrik vorgenommen worden, so auch am 7. d. Mts., worunter sich Kollegen befinden, welche bei der Firma 38 Jahre gearbeitet hatten. Sie sind ohne jede Pensionierung entlassen worden. Auch ist uns mitgeteilt worden, daß einige Angestellte ihre Kündigung erhalten haben. Nicht unbekannt ist es, daß der Generaldirektor Geyer aus Gesundheitsrücksichten (?) den Betrieb und Görlich verlassen hat. Wir nehmen aber an, daß er nicht ohne Pension gegangen ist. An seine Stelle ist nun ein neuer Generaldirektor verschrieben worden, namens Tillmanns. Dieser Herr sieht kein Mittel, um Arbeiter-Entlassungen. Alle Vorleistungen des Betriebsrates der Werksleitung gegenüber bestehend der älteren Kollegen blieben erfolglos. Bewundernswert ist nur, daß 2000 Stück fertig bearbeitete Puffer, welche für Holland bestimmt waren, ins Schmelzhaus geworfen wurden. Seit einigen Tagen wird die Abteilung Schmelze aufgeräumt; so sind große Mengen fertiggerechteste Schmelzteilchen ebenfalls ins Schmelzhaus gewandert. So wird unter Betrieb auf Kosten der Arbeiter „rationalisiert“ und modernisiert.

Straherennen

Der Deutsche Radfahrerbund, eine ausgesprochen bürgerliche Sportorganisation, veranstaltete eine Wettfahrt, die von Rottbus nach dem Wendepunkt Görlich und wieder nach Rottbus zurückführte. In den Vormittagstunden des letzten Sonntags trafen eine große Anzahl Fahrer ein, manche in stark erschöpften Zustände und mit vom Stitze gekünderten Anrien. Mehrere Preisenwagen begleiteten die Fahrer. — Wir verwerfen die Sportbetätigung auf das entschiedenste. Den meisten Rennfahrern bekommt sie sehr schlecht. Herzfehler und bei ganz jungen Fahrern Lungenschwindsucht sind oft die Folge. Selbst berühmte Rennfahrer, die mit 16 Jahren den Sport begannen, fielen der Großschäden von berühmten Sportgrößen. Sportliche Betätigung, soweit sie der Gesundheit dient, für alle! Das ist die Forderung der proletarischen Sportler. Daher ziehen wir einen scharfen Trennungsschritt zwischen uneren und den bürgerlichen Sportorganisationen. Jeder Proletarier sollte unseren Standpunkt verleben lernen.

Laudan. Empfang des Genossen Arthur Kexler. Nach zweijährigem Emigrantentleben kehrte am 13. Mai der Genosse Kexler nach Laudan zurück. Zur Begrüßung uneres Genossen waren Hunderte Laudaner Arbeiter zum Bahnhof geeilt. Vor dem Bahnhof war der RFB aufmarschiert und begrüßte den zurückkehrenden Genossen mit einer kräftigen „Rot Front!“ Die Ansprachen der Vertreter der Jugend, Partei und des RFB. hängen alle in eins aus. Mit einem Sch auf die Kommunistische Internationale schloß die Kundgebung und unter dem Gesänge revolutionärer Lieder ging es durch die Stadt zur Zieglerstraße. Dort fand eine kleine Feier im Rahmen der Organisation statt.

Waldenburg

Falsch geraten, Herr Hoffmann!

Am 23. April veröffentlichten wir einen Artikel „Die Führer sollen endlich handeln!“, der uns von einem sozialdemokratischen Funktionär des Bergarbeiterverbandes zugestellt wurde. Bei der Veröffentlichung kamen wir dem Wunsche des Verfassers nach nach festan an der Schluß des Artikels lediglich die letzten Buchstaben seines Vor- und Zunamens. Die Zusammenstellung dieser Buchstaben ergab das Wortlein „ner“.

Der Artikel schlug wie eine Bombe unter der reaktionären Waldenburger Führung ein. Der angegriffene Hoffmann schour Lache und suchte den Verbrecher. Schon war der Hauptvorstand zurücktritt und der Ausschluß eines führenden sozialdemokratischen Funktionärs des Bergarbeiterverbandes stand bevor. Doch plötzlich bejahte sich Hoffmann eines anderen. „Sonst, daß der Betriebsrat von der Grube nicht es!“ sagte er und richtete sich an den Kameraden der Grube und sagte, daß er ihre Interessen nicht mehr vertreten wollte. Nach unserer Antwort, die an Klarheit nichts zu wünschen übrig ließ, sah Hoffmann keinen Weggriff ein und suchte weiter. Jetzt hat er ihn. Es ist Elchner! Den Beweis für die Richtigkeit seiner Annahme sieht er in den drei Buchstaben n-e-r.

Noch vor kurzem war Elchner Angestellter des VAB und Mitglied der SPD. Er war einer von denen, die ihre Aufgabe als Arbeiterführer darauf beschränkten, die Kameraden zur „Kasse und Besonnenheit“ anzuhaken und die Einheitsfront der Arbeiter durch blöde Kommunistenhebe zu zerbrechen. Die Hauptleistungszugungen in den Prozessen gegen G a m e r t, S i e w a l d und R o t t e r waren Waldenburger reformistische Führer. Sie helfen den reaktionären Richtern, ehrliche revolutionäre Kämpfer hinter Kerkermauern zu bringen.

Jetzt ist Elchner Winkeladvokat und Organisator von Wertpapiere zur Befreiung seiner früheren Arbeitskameraden. Ausgerechnet Herr Hoffmann wirft unserer Redaktion den Mangel an journalistischem Anstand vor. Hoffmann behauptet: „Die weit der journalistische Anstand aber auch bei den Kommunisten geht, geht daraus hervor, daß, trotzdem der Artikelschreiber seinen Namen nicht genannt hat, er trotzdem zum Abdruck gelangte...“

Woher weiß es Hoffmann, daß uns der Name des Verfassers nicht bekannt ist? Er operiert mit Behauptungen für die er keinerlei Beweise besitzt. Seine Behauptung, Beder sei der Verfasser, gab er schon nach wenigen Tagen auf und witterte gegen Hönisch. Dann ließ er Hönisch fallen und witterte jetzt gegen Elchner. Wer wird morgen der unbekanntete Verfasser sein?

Bezeichnend für Hoffmann ist, daß er aus dem Brief, den die Redaktion an ihren Gewährsmann sandte, alle entscheidenden Stellen wegließ und nur einen aus dem Zusammenhang gerissenen Satz zitiert. Er macht nur den Vorwurf, daß wir ohne Prüfung anonyme Zuschriften veröffentlichen. Die von Hoffmann unterlagenen Sätze aber beweisen klipp und klar, daß unsere Redaktion die Veröffentlichung so lang zurückstellte, bis der Verfasser ermittelt war. Da von Hoffmann unterlagenen Sätze im Briefe lauten:

„In der Dienststunde der Verzweigung ist ein Artikel veröffentlicht: „Gewitterkumung im niederrheinischen Revier.“ Heute, am Mittwoch, lief bei uns ein Gegenartikel aus Waldenburg ein. Er ist drei Seiten lang, mit Schreibmaschine

geschrieben und nennt nicht den Namen des Verfassers... Natürlich können wir den Artikel nicht abdrucken. Wir nehmen an, daß es sich um einen Bergarbeiterführer aus dem Revier Waldenburg handelt und bitten Dich, sofort Nachforschungen anzustellen, wer es sein könnte.“

Am selben Tage forderten wir den Verfasser in der Zeitung auf, seinen Namen zu nennen und teilten ihm mit, daß wir anonyme Zuschriften nicht veröffentlichen.

Diese Tatsachen beweisen, daß Hoffmanns Behauptungen lediglich Vermutungen sind. Das Urteil zu fällen überlassen wir den Arbeitern.

Gröbzig. Ein gerichtliches Nachspiel hatte das Unglück, das sich vor einiger Zeit in dem Betriebe des Tischlereibehlers Franz Bednara in Wolosnik ereignete. Der Stiefbruder des Inhabers war von einer Antriebswelle, die keine Schutzverkleidung hatte, erfaßt und so schwer verletzt worden, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Es wurde festgestellt, daß der Tischler-Inhaber wiederholt ohne Erfolg zur Anbringung von Schutzvorrichtungen aufgefordert worden sei. Er wurde wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen Zahlung einer Buße von 400 M. fell dem Angeklagten aber Strafaussetzung zuteil werden.

So wie in diesem Betriebe sieht es in 999 aller kapitalistischen Betriebe aus. Und auch die „Strafen“ sind immer dieselben.

A r b e i t e r s p o r t

2. Schlesisches Arbeiter-Turn- und Sportfest

Uns wird geschrieben: Vom 17. bis 19. Juli findet in Görlich das 2. Schles. Arbeiter-Turn- und Sportfest statt.

Das reichhaltige Programm beginnt am Sonnabend mit einem volkstümlichen Dreikampf der Knaben und Mädchen. Der Sonnabend nachmittag ist unerer Jugend, den Schülern und Schülerinnen gewidmet. Um 5 1/2 Uhr nachmittags findet im Helenebad, der vereinseigenen Badeanstalt des Arbeiter-Schwimmvereins Görlich, die wassersportliche Weikämpfe der Arbeiter-Schwimmer statt. Als Abschluß des Sonnabends sind zwei große Veranstaltungen vorgesehen. In der Stadthalle ein Begräbnungsabend, bei dem die besten Geräte Turner der 14. Kreises in drei Bezirksriegen an Pferd, Barren und Red turnen. Mitwirkung der Volkssingakademie, der Kreischule, sowie Sonderaufführungen sichern ein erstklassiges Programm. In der Meißelstraße, einem toten Arm der Meißel, finden zu gleicher Zeit wassersportliche Darbietungen, verbunden mit Prachtfontänenfeuerwerk und Fackelschwüngen, sowie rhythmischen Tänzen bei bengalischer Beleuchtung statt. Gegen 200 Mitwirkende werden bei den Klängen einer karer Musikkapelle Darbietungen zeigen, die wenige der Gäste und Festteilnehmer bisher Gelegenheit zu schauen hatten.

Sonntag morgen beginnen um 6 Uhr die leichtathletischen und Geräte-Weikämpfe. Um 1.30 mittags der Festzug durch die Stadt, an dem Teilnahme nur in Sportkleidung gestattet ist. Nach Entreffen auf dem Festplatz Massenübungen der Knaben, Mädchen, Sportlerinnen und Sportler. Turnen an acht Pferden, Barren und Böden folgt. Faustball, Trommelball, Handball und Rasballspiele folgen. Zu gleicher Zeit finden die Endkämpfe der Leichtathleten statt. Propaganda-Fußballwettkämpfe von Auswahlmannschaften steigen auf mehreren Plätzen.

Am Montag finden Wanderungen, geführt vom Touristenverein der Naturfreunde statt. Das schöne Zittauer Gebirge mit dem Dgbin, die Jauernitzer Berge, Reifetal, werden viele Besucher noch auf ein oder mehrere Tage stellen.

Der Festbeitrag beträgt für Erwachsene 2 Mark, für Jugendliche bis 17 Jahre 1 Mark. Im Festbeitrag ist freier Eintritt zu allen Veranstaltungen, freies Quartier (Mattenquartier) und Festbuch mit

Mitbestellung für Wettkämpfer 13. Juni, für die Festteilnehmer der 30. Mai.

Bereine, deren Mitglieder an dem Fest teilnehmen wollen, fordern Kassa, Merkblätter und Fragebogen bei Paul Döblich, Breslau 10, Weizenburger Straße 4, an.

Gauloizenz des Deutschen Arbeiter-Radfahrer-Bundes Gau 7 in Görlich

Die Gauloizenz fand am 9. Mai statt. Der Gauloizer Zimmerman gab Bericht über das verflozene Geschäftsjahr. Der auf dem Gantag 1924 in Bunzlau gewählte Gauloizer Lange mußte sein Amt infolge Krankheit niederlegen und wurde auf der Bezirksleiterkonferenz am 3.5.1925 der Genosse Zimmermann zum Gauloizer gewählt. In Gau 7 waren vorhanden am 31.12.1925 368 Ortsgruppen mit 15240 Mitgliedern; davon sind 12544 männliche, 1680 weibliche, 877 Jugendliche unter 18 Jahren, 109 Jugendliche über 18 Jahre. Es wurden abgehalten eine Gauloizerkonferenz und 11 Fortbildungskurse, Postausgänge waren 867, Eingänge 668, der Kassenbestand schließt mit 476,69 Mark ab. Hierauf gab der Gauloizer Genosse Goldmann Bericht für den Gauloizerkongress. Die Veranstaltungen von 1924 und 1925 waren durchweg gut besucht und der agitatorische Zweck war erreicht. Posteingänge waren 485, Ausgänge 725. Die vom Gau 7 vorgelegene Bundeswahlenordnung wurde vom letzter Bundeslage im wesentlichen angenommen. Die Mitarbeit der Funktionäre im Gau und Bezirk war ebenfalls zufriedenstellend. Den Bericht des Bundesvorstandes gibt der Bundesbeauftragte Genosse Zimmermann. Er berichtet besonders über die Beitragsleistung, Radbießplatz, Haftpflichtversicherung, Fahrabbaus „Frühjahr“ und in den organisatorischen Auf- und Ausbau uneres Bundes. Dieser Bericht, der sehr eingehend war und vom Gantag befallig angenommen wurde, rief eine lebhaft Debatte hervor. Im allgemeinen wurde die Tätigkeit des Bundesvorstandes gut gehalten. Hierauf folgten die Berichte der Bezirksleiter, welche ohne Debatte entgegengenommen wurden. Folgende Anträge werden angenommen und sind dem Bundeslag zu unterbreiten:

- 1. Der Bundesvorstand soll mit den Vorständen aller Arbeitersportverbände in Unterhandlung treten zwecks Bildung einer Einheitsarbeitersportorganisation.
 - 2. Im § 21 Abs. 1 im dritten Satz soll hinter Bezirksleiter Bezirksleiter eingetragen werden.
 - 3. Für die Streckenfest ist in der Bundeszeitung ein größerer Raum zur Verfügung zu stellen.
 - 4. Der Beitrag zur Haftpflicht- und Radbießplatzversicherung darf nicht auf den Bundesbeitrag umgelegt werden.
 - 5. Fahrer, die den Sport berufsmäßig gegen Entgelt betreiben, sollen in Zukunft unter sich allein konkurrieren.
 - 6. Um etwas Einbezügliches zu schaffen, sollen vom Bunde Statistikkarten für Touren und Wanderausfahrten geliefert werden.
- Die Gauloizerfahrt findet am 1. August statt, welche in drei Teile geteilt wird, Glogau, Hohenburg und Greiffenberg. Das Gauloizerfest findet 1927 in Bunzlau statt, zum Gauloizer wurde Genosse Zimmermann, zum Gauloizer Genosse Goldmann gewählt. Als Delegierte zum Bundeslage werden Goldmann-Görlich, Schatz-Friedrichsdorf und Hansel-Zagan gewählt. Unser „Geschäftliches“ wird insbesondere über die Gewinnung der Jugend lebhaft debattiert. Als Tagungsort für den nächsten Gantag wird Görlich bestimmt.
2. Bezirk, 1. Kreis des Arbeiter-Radfahrer-Bundes. Den Vereinen vom 2. Bezirk zur Kenntnis, daß sämtliche Zuschriften und Bezugs-

Waldenburg, Weizenburger!

Am Mittwoch, dem 19. Mai, abends 7 Uhr, findet in der „Stadtbrauerei“ Waldenburg eine allgemeine Mitglieder- Versammlung statt. Auf der Tagesordnung steht: „Aufstellung der Kandidaten zum Verbandstag; Vorklage über Unfallverhütung; Verbandsangelegenheiten. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden organisierten Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen.“

Frankenstein. An Appellatione spricht. Im großen Wärensalle hielt Appellatione einen Vortrag. Der Saal war ziemlich besetzt. Der Eintrittspreis betrug 30 Pf. Nach längerem Drängen ließ man die Erwerblosen für 10 Pf. herein. Appellatione behandelte sämtliche Parteien, besonders aber das Zentrum, Jugendtum und Sozialdemokratie, und bemerkte, daß alle politischen Parteien verschwinden müssen, um eine nationale „geschlossene Volksbewegung“ zu schaffen. Besonders ging er den Schiebern scharf zu Leibe und referierte für die Kleinsparer, denen das Geld vom Staate weggehoben sei. (Ob er es auch wirklich so ehrlich meint?) Ueber die Fiskusfrage und Flagenverordnung ging er wie die Kasse um den heißen Brei. Die SPD wurde fast gar nicht berührt, nur erwähnte er, daß er vor 5 Jahren mit circa 1000 Versammlungsteilnehmern vor 21 1/2 Dugend Kommunisten mit Gummitapfen verlag worden sei. Appellatione mußte bekennen, daß die SPD. dem Dawesgutachten nicht zugestimmt hat. Seine Ausführungen kropten von Widersprüchen. Als einziger Diskussionsredner trat ein junger Mann von der jüdischen Gemeinschaft auf und rechnete scharf mit Appellatione ab. Die Versammlung war bestimmt kein Erfolg für Appellatione.

beiträge an den 1. Bezirksvorsitzenden Hermann Fischer, Nieder-Hermisdorf, Weizenstraße 9, gelangt werden.

Breslau. Achilles gegen Sigfried. Donnerstag den 20. Mai, abends 7 Uhr, findet in der Brodauer Straße (Turnhalle) ein Heberwettkampf statt. Der B. Klassenmeister im Gewichtheben, S. C. Sigfried, kämpft gegen Achilles zweite Mannschaft. Anschließend atemgymnastische Vorführung. Alle Mitglieder des S. C. Achilles haben zu erscheinen.

— F. S. B. I — 1924 I 6:0. Ein gutes Können legte am Sonntag der F. S. B. an den Tag; es gelang ihm, seinen Gegner mit 6:0 nach Hause zu schicken. Schon bei Beginn des Spieles zeigte sich eine harte Ueberlegenheit der Magbischer, welche sich bereits in der 6. Minute zum ersten Male und nach weiteren sechs Minuten zum zweiten Male auswirkte. 1924 wird nun merklich besser, doch fehlt es ihrem Sturm an der nötigen Durchschlagskraft. Der Tormann von 1924 arbeitete sehr sicher. Jedoch konnte er es nicht verhindern, daß F. S. B. durch ihren Linksaußen kurz vor Halbzeit zum dritten Male einsetete. Nach der Pause basierte flotte, faire Spiel. F. S. B. liegt ständig im Angriff, und noch dreimal muß der gute Tormann von 1924 den Ball passieren lassen. Vor diesem Spiele siegte F. S. B. II gegen die gleiche von 1924 mit 2:0, und F. S. B. I. Schüler gegen Fr. Sportler, I. Schüler endete mit 0:0.

— Fußball-Resultate vom 9. Mai: Wader I gegen Sparta I 3:1; Süd I gegen B. f. L. I 3:2; F. S. B. I gegen Freie Sportfreunde I 3:0; Union I gegen Sil. Rid. 9:2; B. f. L. II gegen Strehlen I 5:2; Einigkeit I gegen Wader II 3:1; Union II gegen Sil. Rid. II 5:1; Stern III gegen Sil. Rid. III 7:1; Wader III gegen Stern IV 0:0; Union III gegen Süd III 4:1; Union IV gegen Wader IV 2:1; B. f. L. II. Jugend gegen Union II. Jugend 5:0; Union Schüler gegen Sparta Schüler 0:0; B. f. L. III gegen 1924 III kampflös für B. f. L.

— Kreisfest in Waldenburg. Allen Mitgliedern des ersten Bezirks, welche sich am Kreisfest in Waldenburg beteiligen, mache ich zur Kenntnis, daß dort ebenfalls die atemgymnastischen Übungen vorgeführt werden sollen. Die Leitung übernimmt Bundesgenosse G. Faulbe.

Wärden. Die Arbeiter-Radfahrer „Solidarität“ hielten am 8. Mai ihre Mitgliederversammlung ab. Es waren leider nur 13 Mitglieder anwesend, da das Reichsbanner zu gleicher Zeit einen Ausmarsch hatte. Die Versammlung wurde auf den 12. Mai verlegt. Anwesend waren 15 Mitglieder. Die Tagesordnung wurde schnell erledigt. Am 16. Mai fand eine Ausfahrt nach Groß-Merzdorf zur Bannerweihe statt.

Königszell. Am 9. Mai spielte Fr. Königszell I, Bezirksmeister vom 4. Bezirk, gegen eine Auswahlmannschaft des 4. Bezirks mit dem Resultat 7:2 für Königszell.

Weder-Hermisdorf. Arbeiter-Kraftsportverein. Am Sonntag, den 9. Mai, tagte die gutbesuchte Monatsversammlung. Zweck dieser Versammlung bildete hauptsächlich die Beschlußfassung über den Ausschluß des Sportgenossen Oskar Schumann wegen großer Veruntreuungen der Bezirksstaffelgeschäfte. Die von Schumann verbreitete Gerüchte, daß der 1. Vorsitzende, Hermann Fischer, die Gelder mit Unterschlagungen hat, beruht auf Unwahrheit.

Fischbach. Die Freien Turner hielten am 9. Mai ihre Generalversammlung ab. Unter Einflüsterungen der rechtsstehenden Organisationen kündigte der Gastwirt Fischer das Turnlokal. Es wurden Verhandlungen mit dem Gastwirt Scholz angeknüpft. Dieser nahm die bereits gemachte Zugabe zurück. Die Generalversammlung beschloß, den Bundesvorstand um Genehmigung zur Herausgabe von Bundesordnern zu ersuchen. Zum Trost allen Reaktionsären werden die Freien Turner eine eigene Halle bauen. Alle Arbeitervereine werden ersucht, bei Ausflügen nach Fischbach die arbeitersportlichen Gastwirte Scholz und Fischer zu meiden.

Oppeln. Die Freie Turnerschaft eröffnet am 20. Mai in der Badeanstalt am Wälden die diesjährige Badezeit. Da der Aufbau der Badeanstalt den Kollegen viele Mühe und Arbeit gekostet hat, ist es Pflicht eines jeden Kollegen, dieselbe beim Baden zu benutzen. Der Badeplatz ist für den Familienaufenthalt sehr geeignet. Genügende Umkleieräume sind geschaffen worden. Turngeräte wie Red und Springtänder sind vorhanden.

Städtewettkampf im Kunstturnen

Am Sonntag, den 2. Mai, fanden die besten Turner des 16. Turnfestes der 2. Männerabteilung der Freien Turnerschaft Breslau im Gerätewettkampf gegenüber. Der Kampf begann am Pferd. Gleich zuerst Verlager auf beiden Seiten. Die Zuschauer sind etwas enttäuscht. Das Ergebnis zum Schluß war: Forst 381 Punkte, Breslau 407 Punkte.

Es folgte der Kampf in Freibungen. Hier sind die Gäste auf ihrem Gebiet. Bei mancher Freibung der Forster denkt man unwillkürlich, einen Aktisten zu sehen. Doch auch hier bleibt Breslau mit 187:198 Punkte Sieger. Die nach jedem Gerät notwendigen Paufen wurden durch rhythmische Gymnastik zweier Frauenabteilungen ausgefüllt. Der Kampf am Barren begann. Hier ist das Maß des Könnens etwa gleich den Freibungen. Beide Mannschaften opfern alle Energie, um möglichst gut abzuschneiden. Das Resultat lautet 409:417 Punkte für Breslau. Nun folgte der schwerste Kampf, am Hochred. Hier gelang es Forst nur ganz schwach mit Breslau gleichzubleiben. Beide Mannschaften zeigen einen hohen Stand von Körperbeherrschung, Willenskraft, Mut und Ausdauer. Das Resultat dieses Kampfes war: 397:414 Punkte für Breslau.

Gesamtergebnis: Forst 1385 Punkte — Breslau 1425 P. Somit stand Breslau mit einem Mehr von 40 Punkten an der Spitze dieses 1. Breslauer Gerätewettkampfes.

Herren-Bekleidung stets gut u. billig bei **W. Hamburger & Co.** Schneiderstr. 9

Rapid - Besohlung
Ist die beste
Garantiert prima Nennieder
Herren-Besohler, mit Absatz Mark 3.50
Damen-Besohler mit Absatz Mark 2.70
Kostl. Reparatur Schnellste Lieferung
Rapid-Besohlungs-Anstalt
Breslau, Paradiesstrasse 13

B. Pohl Beste und billigste
Bezugsquelle für
Schokoladen / Kakao / Zuckerwaren
Leb- u. Honigkuchen, Kekes, Waffeln
Zwieback und ff. Marzipan-Waren

Wo kaufe ich gut und billig
im
Zigarrengeschäft
Cauntzenstraße 181

Nur
Qualitätsware
kaufen Sie
sehr preiswert im
Schuhhaus
Lewkowitz
Schlesinger Straße 23

Kaufhaus gold. Bepter
Breslau, Kloster Nr. 47
Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Erlotagen - Herren-Artikel

Herren- und Damenräder
zu günstigen Zahlungsbedingungen gibt ab
Fahrrad-Handlung
Kleinmarkt 38 - Schmiedebude 29b.

Vorzugler dieses 5% Rabatt!
Kleider-Stoffe / Zäunen / Talents
Wäsche / Schürzen / Arbeitsblusen
kauft man am billigsten bei
Josef Kober, Breslau, Klosterstr. 41

Spezialhaus für
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Sollinger Stahlwaren
Erich Herrmann, Bohrauerstrasse 17

Lebensmittel
gut und preiswert
Wilhelm Bernard
Breslau
Herzogstraße 19, Ecke Lehmdamm

Fahrradhaus Wilhelm Muths
Breslau
Treibitzer Straße 54 neben unserem
Verlagsgebäude, empfiehlt
Fahrräder, Ersatzteile u. Reparaturen
fachgemäß und preiswert.

Reiche Auswahl
reelle Bedienung
finden Sie im
Schokoladenhaus Ohlauer Tor
Klosterstraße 149

Herren-Bekleidung
Kleid und noch mehr
auf Teilzahlung
nur in der
Herrnkleiderfabrik, Katharinenstr. 9 1.

Möbel u. Polsterwaren
auf Teilzahlung
**Th. Marek, Möbel- und
Polsterwarenfabrik Schlegelwerderpl. 12**

Bettfedern
geschloss. 4 Pfund
1.70, 2.10, 3.30, 4.50, 5.50, 6.50
in Halbdauen 7.50
Mein großer Kundenkreis
beweist meine Reellität und
Billigkeit
Bettfedernhaus Richter
Breslau, Tugstraße 15
am Hauptbahnhof und
Königsstraße 39, an der
Sadowastraße
5 Prozent Rabatt bei Mitbringen dieses Inserates
Versand per Nachnahme franko

P. Galron Adaberstraße 26
Fahrräder
von 15 Mark an
auch Teilzahlung / Reparaturen aller Art

Fahrräder u. Zubehör
in allen Preislagen
Georg Schneider, Matthiasstr. 205
Günstige Teilzahlung

Mois Sentschel & Co.
Milch - Großhandlung
und Molkereiprodukte
Brennenstr. 34 Tel. Ohle 4931

Kauter Nachl
Breslau 8, Waldstr. 15
Sonderer Tag hat
Danz- und Rindergewebe
Eisenwaren und Bekleidung
led. Handweb / Web- u.
Webstuhl / Webstuhl
für (sonst) (sonst) (sonst)

Eisenwaren / Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte
Otto Friedrich
Tautzienstrasse Nr. 179

Kolonialwaren u. Spirituosen
Heinrich Tike
Treibitzer Str. 88 :: Tel. Ohle 8016

Milch- und Landesprodukte
engro und detail
Glasweiser Milchgeschäft
Eduard Menzler, Breslau
Klosterstraße 80 (Ohlauffweg)

Mehlniederlage
Kolonialwaren
A. Fabian, Breslau
Brüderstr. 7, Ecke Clausenstraße

Max Langer, Klosterstr. 37
Kleiderstoffe, Wäsche, Schürzen, Strümpfe
Blusen, Kleider
Neu angekommen:
Herren- Oberhemden, Kravatten
Vorzugler dieser Annonce erhält 5% Rabatt

Volks-Schuhhaus
Bohrauer Strasse 43

Zigarren-Spezial-Gaus
Gustav Eckstein
Breslau 8 / Klosterstraße 5
Fernsprecher-Ring 6863

Pfand-Leihhaus
Grundmann
Breslau, Trebnitzer Str. 50
Belichtung von Anzügen
Wäsche, Betten, Schmucksachen

B Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Hindenburg

<p>Victor Elias Lederhandlung und Schäftefabrik Größtes Ledergeschäft am Platze 107 nur Alsenstr. 2.</p>	<p>Gebr. Markus G. m. b. H. Hindenburg Kurz-, Weiß-, Woll- und Strumpfwaren Herrenartikel / Trikotagen / Damenputz</p>		<p>Theo Kallmann Schokoladen-Zuckerwaren 1875 Kronprinzenstr. 128</p>	
<p>Carl Röttering Kaniastraße 2 Lederwaren / Sportartikel Linoleum 8340</p>	<p>MAX LUSTIG 8348 Dorotheenstr. 7 Fabrik ff. Liköre.</p>	<p>H. FISCHER Jah. Oskar Preuß 8345 Schachstr. 1 Manufaktur- und Kolonialwaren</p>	<p>Max Stbauer Bahnhofstr. 1 das Billige Schokoladen- und Zuckerwaren-Haus 8344</p>	<p>Spezial-Haus moderner Haar-, Fing- und Seldenhüte Felix Hergesell 8358 Kronprinzenstr. 143</p>
<p>Vitor-Fabrik Max Zimmermann 16 Spyltel: Brautwiese Markt Holand ff. Getreidemahlung pr. Liter 2.50 8318 Weiswitzer Weine.</p>	<p>Valentin Böhm Dorotheenstr. 5 Herren- und Knabenkleidung Große Auswahl Billigste Preise 8347</p>	<p>P. Böhm Manufakturwaren Dorotheenstr. 2 8348</p>	<p>Adolf Czysch Kronprinzenstr. 136 Herren- und Knaben-Garderoben Arbeiter-Bekleidung zu billigsten Preisen 8366</p>	<p>Schuh-Zentrale (Hotel Kochmann) Größtes Lager Billigste Preise</p>
<p>Zigarrenhaus „Glück auf“ Inh. Joh. Schmitzlock Dorotheenstr. 50 Reichhaltiges Lager in Lederwaren, Schirmen und Stücken Annahme von Reparatur-Schirmen 8301</p>	<p>Schwarz & Co. der billige Zigarren-Laden 8304 Bahnhofstraße 4</p>	<p>Nathan Grabowski Schuhwarenhaus Bahnhofstraße 6 reell und billig</p>	<p>Badrian & Angreb 8387 Hindenburg Manufaktur und Modewaren</p>	<p>Anton Tchors Schneidernmeister Paulstraße 26 Anfertigung nach Maß 8307</p>
<p>Eugen Herzka Kleiderstoffe / Seiden / Gardinen Teppiche / Leinen / Baumwollwaren</p>	<p>Jakobsohn & Co. * Manufaktur, Modewaren Wäsche, Gardinen 8274 Kronprinzenstr. 108</p>		<p>Hermanski & Faber Hindenburg O/S. Bahnhofplatz 1 Das älteste Zigarrengeschäft am Platze Zweiggeschäft: Biskupitz, Hindenburgstr. 28</p>	
<p>Max Siegel Spd. Richard Mann Ausland - Restaurant - Geschäft Warme und kalte Küche zu jeder Tageszeit 8271 Paulstraße 23</p>	<p>D. Proskauer Kurz- und Wollwaren engro - detail Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer Kronprinzenstr. 109</p>	<p>Reserviert</p>	<p>Zaborze Lederhandlung S. Dallmann Brosjstr. 48 Hindenburg, Schachstr. 1 8314</p>	<p>Adolf Jakubek Kolonialwaren, Delikatessen Zaborze 8, Brosjstraße 8 8313</p>
<p>Max Goldstein Spez.-Haus für Herren- u. Knabenbekleidung 8308 Einrichtung nach Maß.</p>	<p>Möbelhaus Robert Rischke Nachfg. 8309 Stellenstr. 8</p>	<p>Josef Peschka Kronprinzenstr. 133 Damenhüte, Weiß-, Woll-, Kurzwaren 8344 stets billige Preise</p>	<p>S. Markiewitz G. m. b. H. Brosjstr. 43 8317 Billigste Bezugsquelle für sämtliche Bettelbedarfsartikel</p>	<p>Haus- und Küchengeräte Lederwaren, Stühle u. Sofas Schirmer & Malinowski 8319 Brosjstraße 23</p>
<p>Karl Stallmach Dorotheenstr. 31 Kurz-, Weiß- u. Wollwaren Herren-Artikel 8349</p>	<p>Jos. Dienicke Nachl. Spd. Siegel, Gelly, Farmstr. 1468 Rezeptionsstr. 125 Getreide, Lebensmittel, Wein, 8301 Geflügel, Eiern, Obst.</p>	<p>Musikhaus Ed. Skoberla 8341 Kaniastraße 1</p>	<p>Kaufhaus Sigm. Singer Mikolajschütz G.-S. Damenputz, Kurz-, Weiß- und Wollwaren 8312</p>	<p>Hans Baumgart Brosjstraße 34 Herrenartikel u. Wollwaren</p>
<p>MAX WOLFF 8300 Wilhelmstr. 16 Billigste Bezugsquelle für Weine / Liköre / Spirituosen</p>	<p>Paul Wollek Kronprinzenstr. 33 Textilwaren, Eisenwaren, Lebensmittel.</p>	<p>S. KOSTERLITZ 8306 Inh. Jakob Kochmann Destillation und Likörfabrik</p>	<p>Bobrek Kaufhaus Singer Billigste Bezugsquelle für Lederwaren Manufaktur- und Schuhwaren, Kommoden 8301</p>	<p>Billigste Bezugsquelle für Schuhwaren Heinrich Adler Brosjstr. 42 - Kronprinzenstr. 99</p>
<p>Johann Madejczyk Kolonialwaren und Delikatessen Tel. 1389 Kronprinzenstr. 93 8310</p>	<p>Möbelhaus PAUL HERFORD 8270 Kronprinzenstraße 113</p>	<p>Joseph Wisnietzky BISKUPITZ-BORSIGWERK Modewaren / Herrengarderobe 8320 Schuhwaren Hindenburg Strasse (an der Kirche)</p>		

Schauspielhaus

Breslau Operettenbühne
Telephon Stephan 37 460

Täglich 8 Uhr:

Der stürmische
Heiterkeits-Erfolg
**Lene,
Lotte,
Liese,**

Joselinens Töchter

Pfingstsonnabend 8 Uhr

Zum 1. Male

Annemarie

Pfingstsonntag u. Montag
nachm. 3 1/2 Uhr

**Lene,
Lotte,
Liese**

Pfingstsonntag u. Montag
8 Uhr

Annemarie

30 Lichtspieltheater in Berlin

bringen gleichzeitig unter rasendem Beifall
den wuchtigsten Film

Panzerkreuzer Potemkin

Die Presse schreibt
Ein Wunderwerk
darstellende Kunst
bisher ohne Nach-
welt, beglückend,
wie die Ereignisse
falzlinierend fest-
gehalten sind



Eine lodernde
Fackel
der Geschichte
Ein eiserner
Kann für alle
Zuschauer

Ah-Lichtspiele

Schweidnitzer Strasse 37
Täglich 4 Uhr Einlaß 3 Uhr

Promenaden-Theater

Eingang Promenade u. Dominikanerpl.
Täglich 5 Uhr Einlaß 4 Uhr

Stadt-Theater

Breslau

Telephon Ring 1254 u. 6615

Spielplan v. 16. Mai bis 24. Mai

Sonntag, abends 7 1/2 Uhr

Die Fleckmans

Montag, abends 7 1/2 Uhr

Garzen

Dienstag, abends 7 Uhr

Die Zanderhüte

Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr

18. Vorstellung im Abonnement

Der Karabel in Rom

Donnerstag, abends 8 Uhr

Vorstellung zu halben Preisen

Der Tanz im Wandel der Zeiten

Freitag, abends 7 1/2 Uhr

Erstaufführung

Meister Guido

Sonntag, abends 8 Uhr

Die Weltüre

Pfingst-Sonntag, abends 8 Uhr

Die Bohème

Pfingst-Montag, 8 Uhr

Stephans in der Unterwelt

Elegant. Maßanzug

Serie I 75.- Mk.

Ohlauer Str. 18 I.

Richter & Co.

Achtung Radfahrer!

Neue u. gebrauchte Fahrräder

in allen Preislagen

Reelle Bedienung

Günstige Zahlungsbedingungen

Rudolf Kugler

Fahrrad-Handlung

Thomaswalden, Nr. Striegan

Herrenhüte, Oberhemden

Krawatten

kauft man am billigsten bei

A. Rohner

Hindenburg, Bahnhofstr. 3

Freiburg.

Freie Elternvereingung.

Donnerstag, den 20. Mai 1926

abends 7 1/2 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Gasthof „Zum Kronprinz“

Thema:

Das proletarische Kind.

Referent anwesend.

Lieblich- Theater

Telephon:
Stephan 34 646

Täglich 8 Uhr:

Der

Sensations-

erfolg

der Operetten-

Revue:

„Apollo

nur

Apollo“

in der

Original-Besetzung

des Wiener

Apollo-Theaters

Eintrittspreise

von

0.75 bis 5.50 Mk.

Blauband
im Volksmunde:
**Wer nicht wagt,
der nicht gewinnt,
Gut, wer Blauband
statt Butter nimmt.**

**Blauband
Butter**

50 Pfennig 1/2 Pfd.

Zu jedem Pfund die „Blauband-Woche“ gratis

Ihren Einkauf

in Kleiderkästen, Herrenkosteln, Seiden
und Baumwollwaren, Gardinen
Lässern und Gobelins beden Sie bei

bequemer Teilzahlung

am billigsten im

Versandhaus Erich Zimmermann

Hindenburg O.-S.

nur Heinrichstr. 41

nur Heinrichstr. 44

Genosse und Genossin!

kauft nur bei den
Geschäftsleuten
die in

Eurer Zeitung

inverieren!

Sieben Opfer der kapitalistisch. Gesellschaftsordnung

Nachruf!

Am 11. Mai verschied mit seiner Familie
unser Freund und Arbeitskollege

Friedrich Buch

er ging mit seiner Frau und 5 Kindern in
den Tod, um nicht Obdachlos zu werden.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Arbeitskollegen der Baustelle
Siedlung Pöpelwitz

Die Beerdigung hat bereits am 15. Mai,
mittags 12 Uhr, stattgefunden.

Lobetheater	Montag, 17.5.	Chailatheater
„Der Widerspenstigen Zähmung“	8 Uhr	„Selben“
„Der Widerspenstigen Zähmung“	Dienstag, 18. 5., 8 Uhr	„Selben“
„Othello“	Mittwoch, 19. 5. nachm. 8 1/2 Uhr	„Selben“
„Der Widerspenstigen Zähmung“	abds. 8 Uhr	„Selben“
„Der Widerspenstigen Zähmung“	Donnerstag, 20. 5., 8 Uhr	„Selben“
„Der Widerspenstigen Zähmung“	Freitag, 21. 5., 8 Uhr	„Selben“
„Der Widerspenstigen Zähmung“	Sonntag, 22. 5., 8 Uhr	Zum 1. Male „Nachspiel“

Adolph Jacobsohn

Ältestes Spezialhaus
der Ohlauer Vorstadt

Herren- und Knaben-Konfektion

Breslau, Klosterstraße 49/51.

An die Belegschaften!

Den ober-schleischen Industrie-Unter-
nehmungen liefert gegen Teilzahlung —
ohne Preisausschlag

Schuhwaren

Wäsche / Arbeitsanzüge

Herren- und Knabenkonfektion

Damen- und Mädchenkonfektion

S. Konreich & Co.

Bekleidungshaus für Gruben-Hütten

Beuthen, Hohenzollernstraße 24.

Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Trikotagen,

Herrenartikel, Arbeiter-Bekleidung

kauft man am billigsten und gut bei

August Bochel,

Gleiwitz, Klosterstraße 2 (gegenüber Stadtgarten).

Billige Spirituosentage!

Branntwein weiß	
mit Ingber	
„ „ Kümmel	35%
„ „ Stonsdorfer	per Liter 2.80
„ „ Himbeersaft	
„ „ Rum	
„ „ Boonekamp	

Echter Breslauer, per Liter, 35% . . . 3.—

Echter Getreide-Weinkorn

„Friedens“qualität, 35% . . . 3.40

Weinbrand-Verschnitt

prima Qualität, 3/4 Literl., 38% . . . 2.65

Liköre

Ingber	
Kümmel	
Stonsdorfer	30%
Bergamotte	3/4 Literflasche 2.40
Pfeffermünz	
Vanille	

20 000 Flaschen diverse Weine wegen
Räumung meines großen Lagers **billigst**
zu verkaufen.

Erich Grabka, Grossdestillation

Hindenburg OS., Gartenstraße 36